

# WERMELSKIRCHEN INNENSTADT 2030

## Gestaltungsleitlinien

#### Auftraggeberin | Projektkoordination

Stadt Wermelskirchen  
Der Bürgermeister  
Telegrafenstraße 29-33  
42929 Wermelskirchen



Ansprechpartner:  
Amt für Stadtentwicklung  
Florian Leßke  
Fon 02196.710 610  
Fax 02196.710 7610  
E-Mail f.lesske@wermelskirchen.de

#### Inhalt, Text und Layout

ArchitekturStadtplanungStadtentwicklung  
Hamerla I Gruß-Rinck I Wegmann + Partner (ASS)  
Kanalstraße 28  
40547 Düsseldorf  
Fon 0211.55 02 460  
E-Mail due@archstadt.de

Jutta Gruß-Rinck  
Philipp Dompert

Wermelskirchen, Düsseldorf, 18. August 2020

# ENTWURF

WERMELSKIRCHEN  
INNENSTADT 2030  
Gestaltungsleitlinien

# Inhalt

Anlass und Ziel	7	Dachlandschaft	53
Vorgehensweise	9	Dachformen	53
Geltungsbereich	11	Dachaufbauten	55
Stadtentwicklung	13	Zwerchhaus und Zwerchgiebel	57
Historische Entwicklung	13	Dacheindeckung	59
Damals...heute	16		
<b>Analyse und Gestaltungsleitlinien</b>		<b>Technische Anlagen</b>	<b>61</b>
Baukulturelles Erbe	21	Solaranlagen	61
Denkmalschutz	21		
Bergisches Haus	23	<b>Öffentlicher Raum</b>	<b>63</b>
Stadtvilla Bergischen Typs	25	Stadteingänge	63
Klassizismus	27	Straßen	65
Historismus	29	Plätze	67
Gebäudekomposition	31	Vorzonen   Einfriedungen	69
Bauflucht   Bauweise	31	Bepflanzung	70
Stellung der Gebäude	33	Beleuchtung	71
Proportionen   Dimensionen	35		
Nachverdichtung   Baulücken   Aufstockung	37		
Fassade	38	<b>Stadtmobiliar</b>	<b>73</b>
Lochfassade	39	Corporate identity	73
Schaufenster	41	Außengastronomie	74
Fenster	42	Pflanzkübel	75
Eingänge   Türen	43	Spielgeräte und weitere Ausstattungsgegenstände	76
Material   Farben	45	Müllcontainer	77
Erker   Balkone   Loggien	49		
Markisen   Vordächer	50		
Rollläden   Jalousien	51	<b>Werbeanlagen</b>	<b>79</b>
		<b>Abbildungsverzeichnis</b>	<b>80</b>
		<b>Anhang</b>	<b>83</b>
		<p>Der leichteren Lesbarkeit halber wurde in diesem Text die männliche Form gewählt. Selbstverständlich ist immer auch das weibliche Geschlecht gemeint.</p>	

# Anlass und Ziel



Maßnahmenübersicht, IEHK Wermelskirchen Innenstadt 2030 (ASS)

Der Rat der Stadt Wermelskirchen hat mit dem Beschluss des „Integrierten Entwicklungs- und Handlungskonzepts Wermelskirchen Innenstadt 2030“ (IEHK, ASS) im Dezember 2018 entschieden, der Aufwertung des Erscheinungsbilds der Wermelskirchener Innenstadt eine hohe Priorität zu verleihen.

Bestandteil des Grundförderantrags zum IEHK ist deshalb ein „Fassadenprogramm“, mit dem der zentrumbedingte Mehraufwand Privater für die Gestaltung von Fassaden und Freiflächen mit einem Zuschuss von bis zu 50 % der zuwendungsfähigen Kosten gefördert werden kann. Die Richtlinien dafür hat der Rat der Stadt Wermelskirchen am 07.10.2019 beschlossen und die investiven Mittel in Höhe von 300.000 € wurden inzwischen von der Bezirksregierung Köln bewilligt. Durch die Beteiligung der Privaten in Höhe von mind. 50 % der Kosten stehen für die Aufwertung des Erscheinungsbilds der Wermelskirchener Innenstadt mind. 600.000 € zur Verfügung.

Das Ziel des Fassadenprogramms ist, das authentische Erscheinungsbild der Innenstadt zu sichern und / oder wiederherzustellen unter den Prämissen

- Authentizität
- Identität
- Regionalität
- Schönheit
- Nachhaltigkeit.

Wermelskirchen ist Bestandteil der bergischen Kulturlandschaft und historisch geprägt durch die Bautradition des bergischen Lands. Den „Bergischen Häusern“ mit ihrem Dreiklang aus anthrazitfarbenen / schwarzen Fachwerk balken und Schieferfassaden, weißen Putzgefachen, Fenstern und Laibungen, grünen Schlagläden und Eingangstüren kommt in der Wermelskirchener Innenstadt, vor allem im Bereich des Markts und an der Straße Eich, eine besondere Bedeutung zu.

Zur historisch wertvollen Baustuktur und Bebauung zählt außerdem eine Reihe von Gebäuden, die den Bauepochen des Klassizismus und des Historismus zuzuordnen und vermehrt in der nördlichen Innenstadt, z.B. in der Oberen Remscheider Straße, der Remscheider Straße und der Thomas-Mann-Straße zu finden sind. Diese verputzten und z.T. umfangreich stukkierten Bauten tragen zum besonderen Charme der Stadt Wermelskirchen bei.

# Vorgehensweise

„Einkaufsflair“ ist das Ergebnis von attraktiven Angeboten und einer ansprechenden (Stadt-)Kulisse. Ein authentisches Erscheinungsbild ist somit auch ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaftsförderung und ein wesentlicher Beitrag zur touristischen Entwicklung der Stadt. Es bewirkt eine Inwertsetzung von Immobilien und hilft, Leerstände zu reduzieren.

Leider hat in den vergangenen Jahrzehnten eine negative Überformung des authentischen, historisch überlieferten Erscheinungsbilds der Wermelskirchener Innenstadt stattgefunden. Vor allem in der Kölner Straße wurden Erdgeschosszonen ohne Rücksicht auf die Gliederung der darüberliegenden Geschosse umgebaut. Dieses individualisierte Verständnis von Architektur entsprang dem Zeitgeist vergangener Jahrzehnte und ist auch in Wermelskirchen vor allem an den umgebauten Ladenlokalen im Zentrum zu finden. An einigen Stellen wird das Stadtbild von Neubauten geprägt, die sich hinsichtlich ihrer Dimensionen, Gestaltung und Proportionen nicht in den historischen Bestand einfügen und die historische Parzellenstruktur „sprengen“.

Die Aufwertung des Erscheinungsbilds der Innenstadt soll auf der Grundlage der vorliegenden Gestaltungsleitlinien erfolgen. Sie stellen eine Handreichung für alle privat mit dem Bauen Befassten und die Verwaltung dar. Für die Vergabe der Fördermittel durch das politische Gremium der Stadt Wermelskirchen und die vorhergehende Bauberatung bilden die „Gestaltungsleitlinien Wermelskirchen Innenstadt 2030“ zusammen mit der „Ersteinschätzung und Bewertung der Gebäude“ eine maßgebliche Grundlage. Sie werden der Bürgerschaft insgesamt zur Information zur Verfügung gestellt und sollen im Rahmen einer Veranstaltung diskutiert werden.

Die Gestaltungsleitlinien betreffen neben Bauwerken auch den öffentlichen Raum und Werbeanlagen, da diese das Erscheinungsbild der Innenstadt ebenfalls nachhaltig prägen. Gut gestaltet können Werbeanlagen das Stadtbild bereichern und dem Informations- und Werbebedürfnis, besonders des Einzelhandels und der Dienstleister, Rechnung tragen.

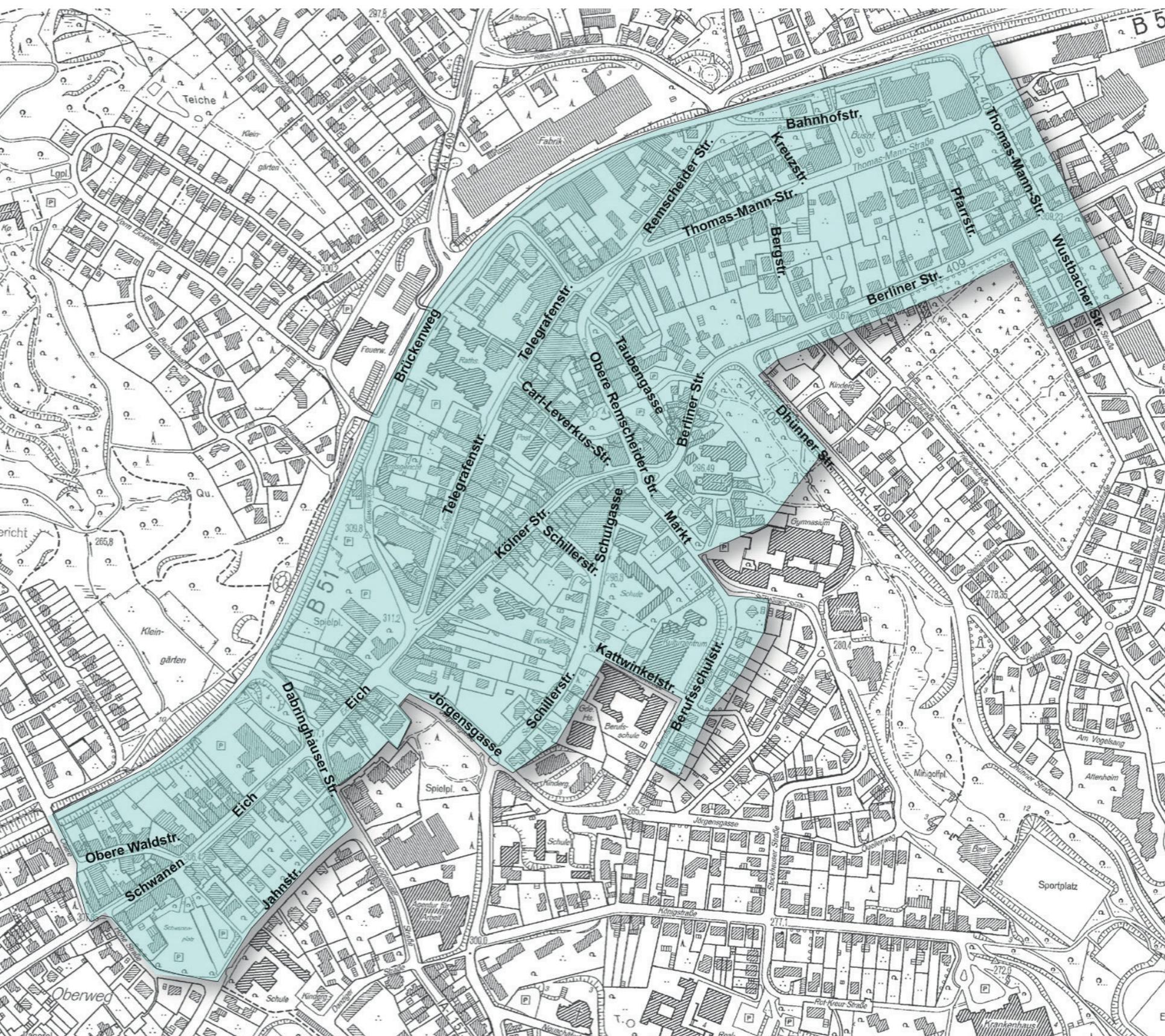
Umbauten, Veränderungen und Erneuerungen an den Fassaden sowie die Gestaltung von Werbeanlagen, (halb-) öffentlichem Raum und Freiflächen sind u.a. so vorzunehmen, dass sie ihre Umgebung angemessen berücksichtigen und sich einfügen.

Die Vorschriften des Denkmalschutzes bleiben unberührt. Die folgenden Ausführungen gelten nicht zwangsweise für Denkmäler.

Für die stärkere Bewusstseinsbildung der am Prozess zur Aufwertung des Stadtbilds Beteiligten und Interessierten dienen die Gestaltungsleitlinien, die anhand von Beispielen die gestalterischen Ziele verdeutlichen.

**Die Gestaltungsleitlinien werden in violetter Farbe hervorgehoben.**

Sie gelten – soweit nicht anders eingeschränkt – für den Bestand, Ergänzungen, Erweiterungen und Umbauten des Bestands und für Neubauten.



Geltungsbereich

## Geltungsbereich

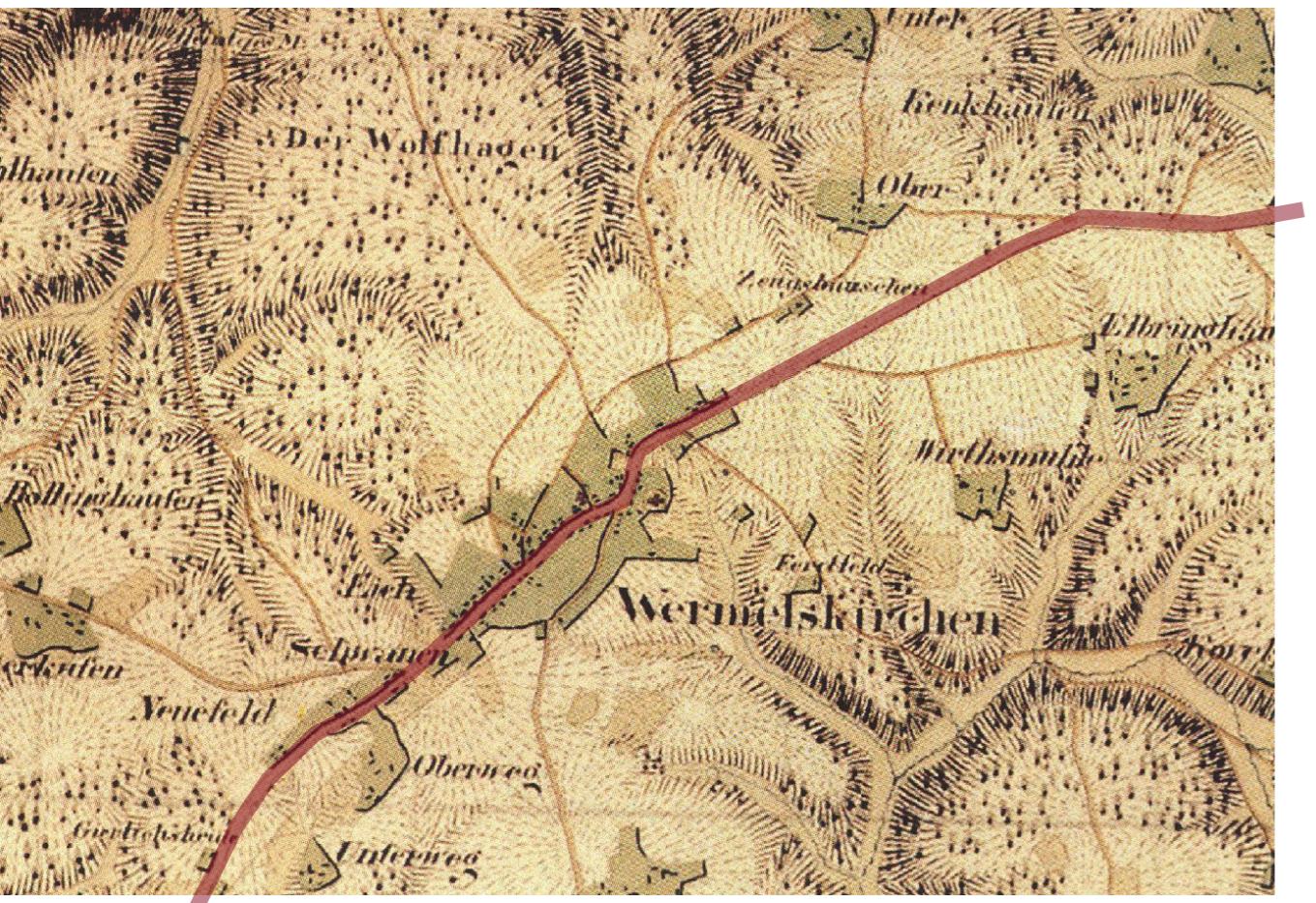
Der Bereich für den die Gestaltungsleitlinien gelten, ist identisch mit dem des Fassadenprogramms (siehe S. 20).

Er umfasst in erster Linie

- den zentralen Versorgungsbereich mit den Straßenzügen Carl-Leverkus-Straße, Eich, Kölner Straße, Obere Remscheider Straße und Telegrafstraße
  - das angrenzende Quartier rund um die evangelische Kirche mit Markt, Marktgasse und ‚In den Steinen‘,
- die im Kontext der Wermelskirchener Innenstadt besonders relevant sind und die größte Publikumswirksamkeit entfalten, sowie
- die Entwicklung der nördlichen Innenstadt mit den Straßenzügen Remscheider Straße, Thomas-Mann-Straße und der Berliner Straße westlich der Thomas-Mann-Straße,

in denen sich zahlreiche Denkmäler, historisch wertvolle und stadtbildprägende Gebäude konzentrieren.

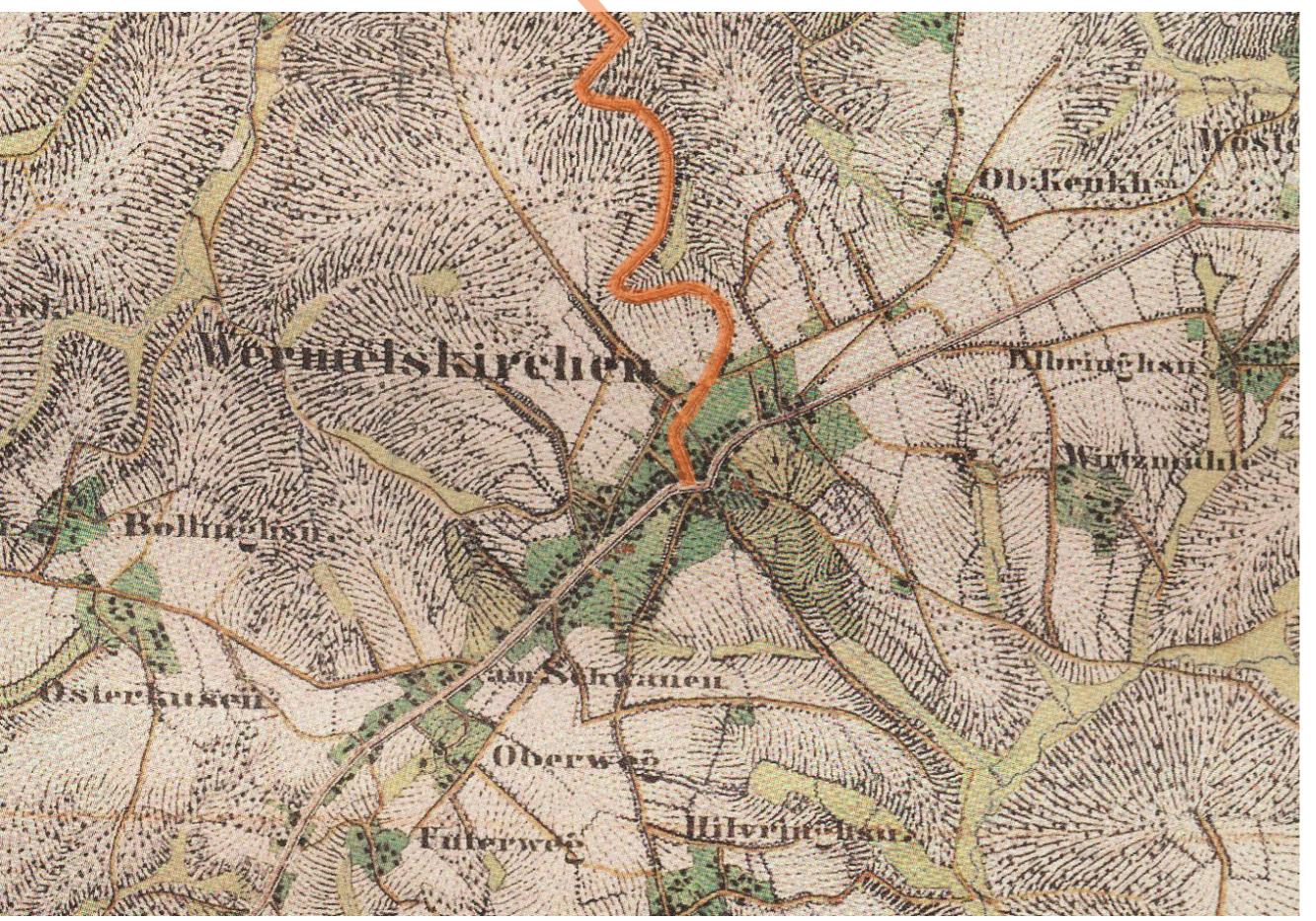
Die genaue Abgrenzung ist dem Plan links zu entnehmen.



nach Köln

## nach Remscheid

1801- 1828



1836- 1850

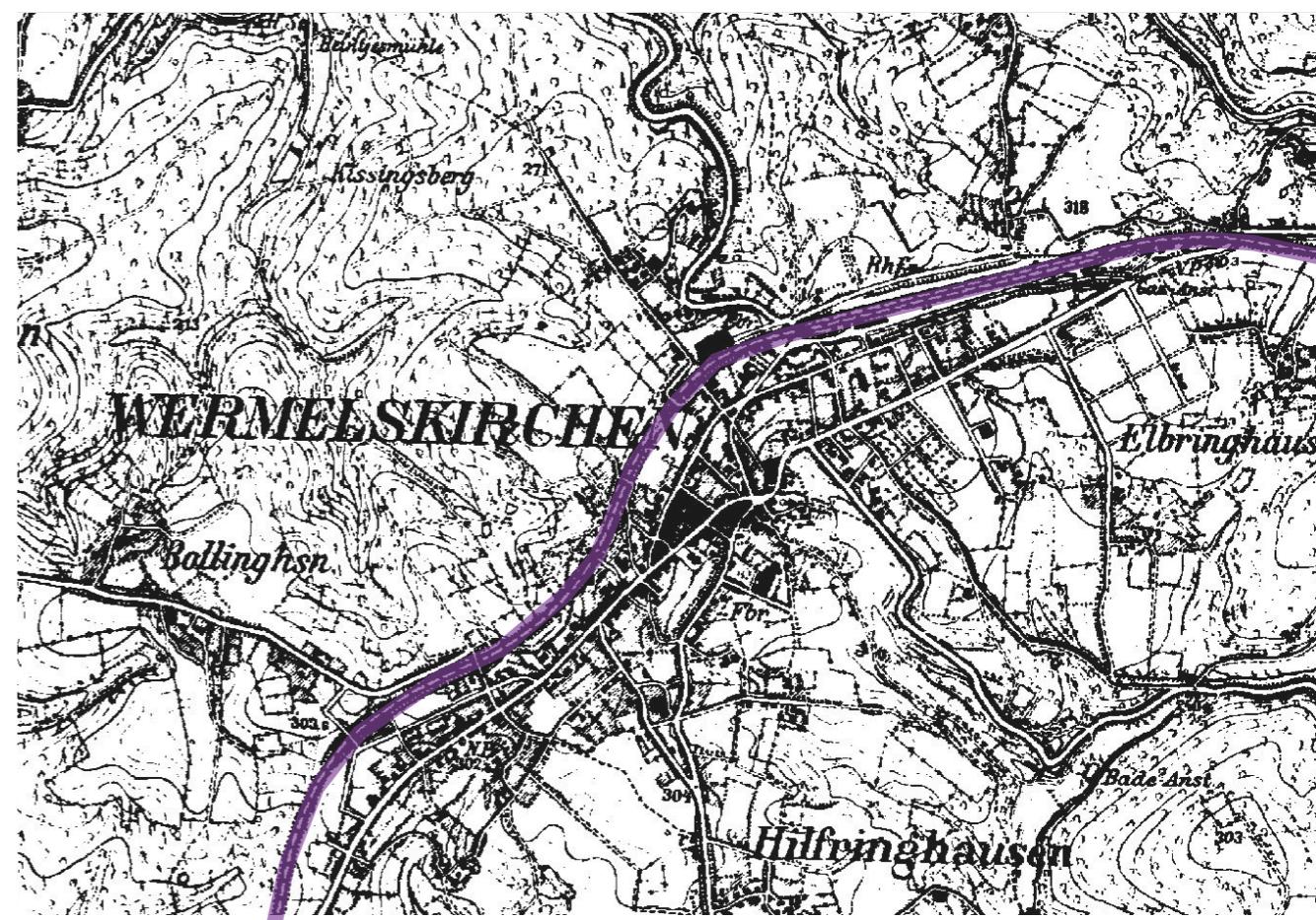
# Stadtentwicklung

# Historische Entwicklung

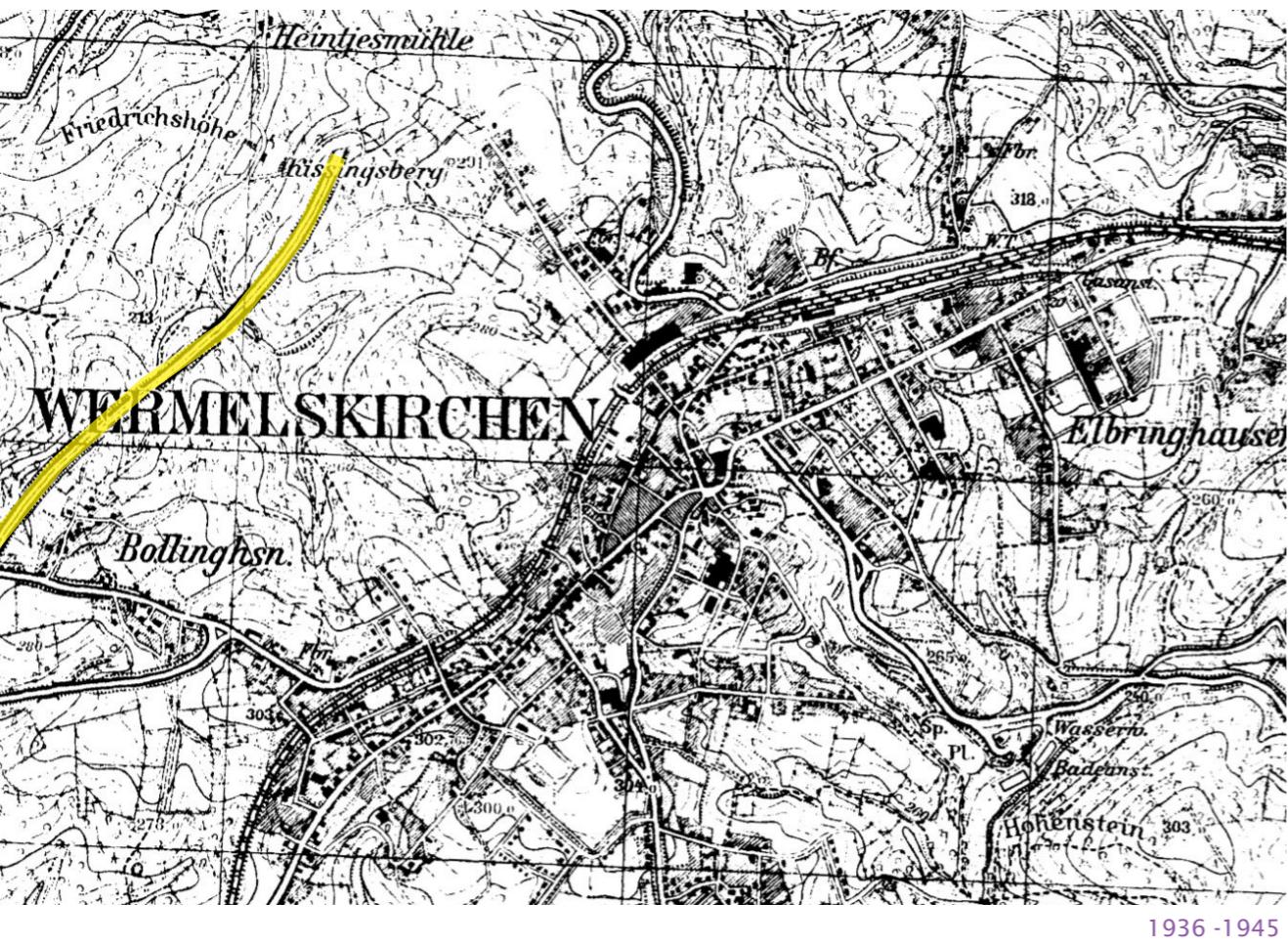
Wermelskirchen gehört zur Kulturlandschaft des Bergischen Landes. Erstmals um 1150 als „Werenboldeskirken“ urkundlich erwähnt, vollzog sich die Entwicklung Wermelskirchens zunächst vor allem entlang der von Südwesten nach Nordosten verlaufenden Verbindung (siehe S. 12, oben) – das sind die heutigen Straßen Eich, Kölner und Berliner Straße – und um den Markt mit der um 1200 errichteten, romanischen Kirche St. Bartholomäus (heutige evangelische Stadtkirche Wermelskirchens).

Um 1820 setzte mit der Herstellung von Lastingewebe, Plüscher und Bändern eine allmähliche industrielle Entwicklung ein und 1834 stellte Dr. Carl Leverkus in Wermelskirchen den künstlichen Farbstoff Ultramarin her. Bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts fand ein radiales Wachstum um den Markt bzw. entlang der stadtauswärts führenden Straßen statt und die nordsüdlich verlaufende Remscheider Straße wurde angelegt (siehe S. 12, unten).

Im Jahr 1876 wurde die Bahnstrecke nach Remscheid - Lennep eingeweiht, die bis zum Jahr 1881 über Burscheid bis nach Leverkusen - Opladen verlängert wurde und eine wichtige Grundlage für die weitere industrielle Entwicklung Wermelskirchens (mit der Herstellung von Rollen und Rädern an erster Stelle) darstellte.



## Bahnstrecke nach Leverkusen - Opladen



Das weitere Wachstum der Stadt vollzog sich südlich der Bahnstrecke mit der Innenstadt Nord um die Thomas-Mann-Straße, der früheren Bahnhofstraße, als einem besonderen Entwicklungsschwerpunkt. Die Stadtrechte wurden Wermelskirchen am 02.07.1873 verliehen.

Der Autobahnabschnitt Leverkusen - Wermelskirchen wurde im Jahr 1939 fertiggestellt. Kurz vor Ende des 2. Weltkriegs wurde Wermelskirchen zur Lazaretstadt erklärt, um die Stadt vor Bombenangriffen zu bewahren.

1975 wurde das seit 1938 bestehende Amt Wermelskirchen aufgelöst, die Stadt Wermelskirchen im Rahmen des zweiten kommunalen Neugliederungsprogramms neu gebildet und dem Rheinisch-Bergischen-Kreis im Regierungsbezirk Köln zugeordnet. Das neue Rathaus mit Bürgerzentrum und Polizeistation wurde 1975 eingeweiht.

Nach einer Planungsphase von über 40 Jahren und fünf Jahren Bauzeit wurde im Jahr 2005 die Umgehungsstraße B 51n fertiggestellt, die im Bereich der Wermelskirchener Innenstadt auf der in den 1970er bis 1990er Jahren stillgelegten Bahnstrecke verläuft. Auf den übrigen Abschnitten der ehemaligen Bahntrasse in den Städten Burscheid, Wermelskirchen und Remscheid wurde im Jahr 2012 der „Panorama-Radweg Balkantrasse“ eröffnet. Es ist anzunehmen, dass er zukünftig für den Freizeit- und Alltagsradverkehr aufgrund der zunehmenden Nutzung von E-Bikes noch an Bedeutung gewinnt.

Der Stadtgrundriss von Wermelskirchen und insbesondere der Verlauf der Straßen hat sich im Laufe der Jahrhunderte weitestgehend erhalten, wie an Hand der Abbildungen auf den Seiten 12 und 14 gut zu erkennen ist. Die Zufahrt von der B 51 als Fortführung der Dabringhauser Straße hat eine Lücke in der Bebauung der „Eich“ zur Folge. Unmaßstäbliche Neubauten wie an der Thomas-Mann-Straße, die die straßenbegleitende Bauflucht nicht aufnehmen, beeinträchtigen die überlieferte städtebauliche Situation sehr.

Damals...



Markt, Blickrichtung Evangelische Stadtkirche, 1905



...heute



Markt, Blickrichtung Obere Remscheider Straße, 1905



Damals...



Eich, Blick stadteinwärts, 1940

...heute



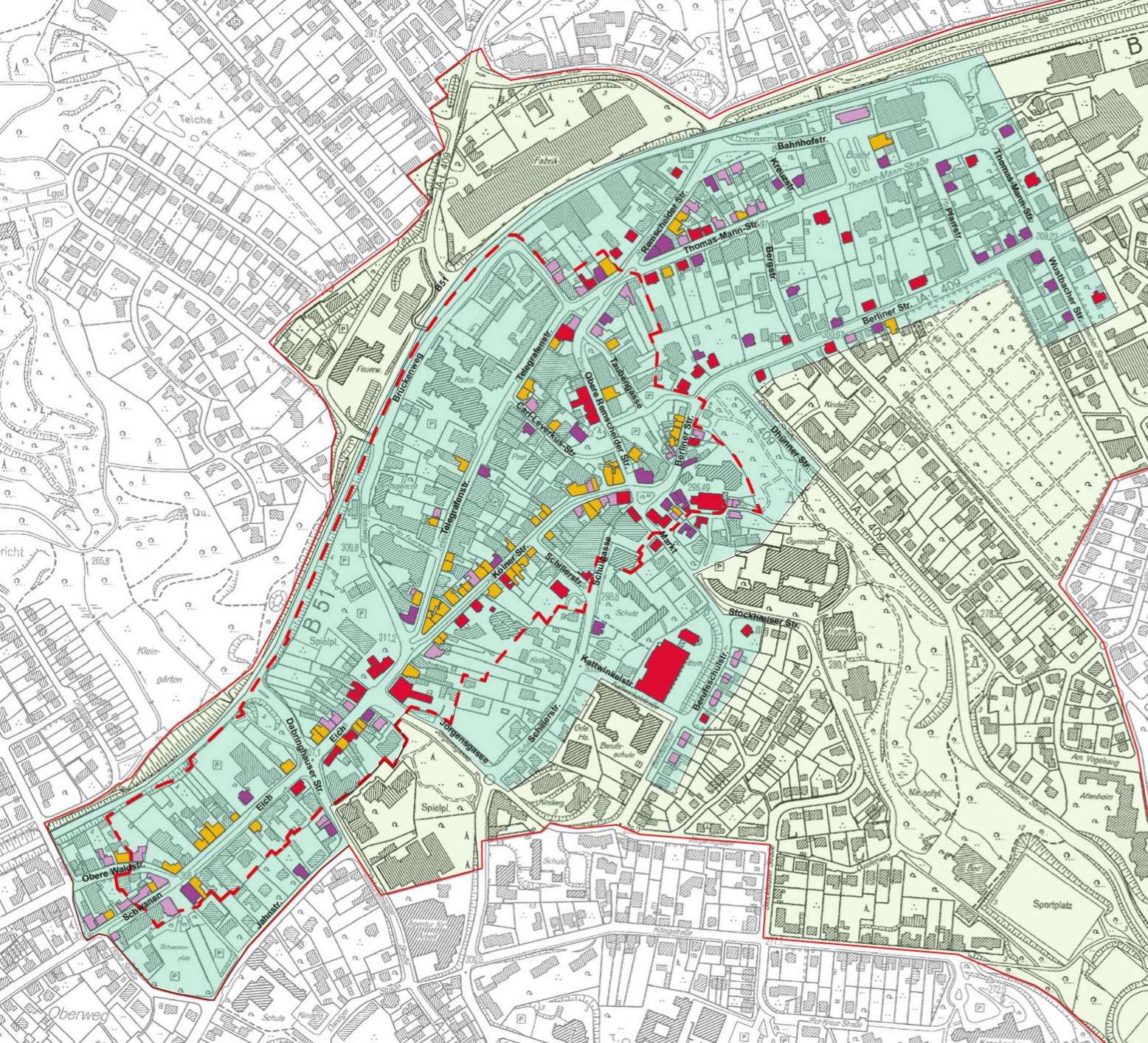
Freiliegende Brandwand auf Höhe der Dabringhauser Straße aufgrund der Zufahrt zur B 51



Blickrichtung Telegrafstraße und Kölner Straße, 1915



Ungestaltete Eck-Eingangssituation



## Klassifizierung der Gebäude

- Denkmäler
- Historisch wertvolle Gebäude
- Stadtbildprägende Gebäude
- Neugliederung bzw. Rekonstruktion der Fassade
- Räumlicher Geltungsbereich des Fassadenprogramms
- Zentraler Versorgungsbereich
- Gebietskulisse des IEHK Wermelskirchen Innenstadt 2030

# Analyse und Gestaltungsleitlinien

## Baukulturelles Erbe

Das Erscheinungsbild in der Innenstadt von Wermelskirchen wird besonders geprägt durch Gebäude, die sich in eine der vier Baustile „Bergisches Haus“, „Stadtvilla Bergischen Typs“, Klassizismus und Historismus einordnen lassen, die das historisch wertvolle, baukulturelle Erbe darstellen (siehe S. 22 ff.).

Die baulichen Details des baukulturellen Erbes, besonders der Denkmäler und der als „historisch wertvoll“ kategorisierten Gebäude (siehe Plan links), sollen gesichert und gepflegt werden. In einzelnen Fällen ist die Wiederherstellung von historisch wertvollen Gestaltungselementen anzustreben. Dies betrifft besonders die „Bergischen Häuser“, die „Stadtvillen Bergischen Typs“ und die Gebäude des Klassizismus und des Historismus.

## Denkmalschutz

Baudenkmäler konzentrieren sich um den Markt sowie an der oberen Eich, im Bereich zwischen Dabringhauser Straße und Brückenweg. Auch in der Innenstadt Nord gibt es, besonders in der Thomas-Mann- und der Berliner Straße, eine höhere Anzahl von Baudenkmälern sowie den als „historisch wertvoll“ klassifizierten Gebäuden (siehe Anhang). Diese sind neben den Baudenkmälern besonders prägend und tragen zur Ensemblewirkung bei. Bei den als „historisch wertvoll“ klassifizierten Gebäuden wird im Einzelfall überprüft, ob eine Unterschutzstellung möglich ist.

Die Denkmäler sind dauerhaft zu erhalten, zu schützen und als Wert zu überliefern. Der Umgebungsschutz von Baudenkmälern soll zukünftig noch stärkere Berücksichtigung finden und eine Bebauung gewählt werden, die sich städtebaulich und architektonisch in die historische Situation einfügt.



Eich 6 und 8



Berliner Straße 51



Stockhauser Straße 10



Telegrafenstraße 57



Berliner Straße 23



In den Steinen 1



Eich 7

## Bergisches Haus

Das „Bergische Haus“ (ca. 15. bis 19. Jahrhundert) ist geprägt durch den bergischen Dreiklang – Schwarz, Weiß, Grün:

Schwarz-weißer Fachwerk-Ständerbau mit schwarzem Ständerwerk und weißen Lehmgefachen, weiße Tür- und Fensterlaibungen, konstruktive Sprossenfenster und kunstvolle Holzgesimse sowie grüne Fensterläden und Haustüren.

Schieferfassaden, nicht nur als Wetterschutz auf der dem Wind zugewandten Seite des Hauses und ein verputzter oder Natursteinsockel sind ebenfalls charakteristische Merkmale.

Vereinzelt sind an „Bergischen Häusern“ Zwerchhäuser und Zwerchgiebel zu finden, besonders an Bürgerhäusern, um den gesellschaftlich privilegierten Status zu dokumentieren.

Als Dach ist in der Regel ein Sattel- oder (Krüppel-) Walmdach mit einer Dacheindeckung mit grau-schwarzen oder graubraunen Tondachziegeln und einem Schieferabschluss am Ortgang und am First zu finden oder das Dach ist insgesamt mit Schiefer eingedeckt. Bei den graubraunen Ziegeln kann es sich um ehemals anthrazitfarbene Tonziegel handeln, die sich alters- und witterungsbedingt verfärbt haben.



Bergstraße 9



Obere Remscheider Straße 28



Kreuzstraße 1



Berliner Straße 34



Telegrafenstraße 59



Kreuzstraße 5



Berliner Straße 18



Kölner Straße 39



Remscheider Straße 19

## Stadtvilla Bergischen Typs

Eine Sonderform in der Ausprägung des Bergischen Hauses sind Stadtviillen Bergischen Typs (ca. 19. Jahrhundert). Sie sind ebenfalls durch den „Bergischen Dreiklang“ gekennzeichnet und weisen dieselben charakteristischen Grundelemente auf: Schieferfassaden, weiße Tür- und Fensterlaibungen, konstruktive Sprossenfenster und grüne Fensterläden und Haustüren sowie die in weiß gehaltenen, oft kunstvollen Gesimse.

Die Stadtviillen Bergischen Typs sind durch einen häufig quadratischen Grundriss gekennzeichnet, an allen vier Seiten verschiefert und haben ein sehr flaches Zelt- oder Walmdach. Ingesamt haben die Fassaden eine klare Symmetrie, die noch zusätzlich durch die Kubatur meist eines Würfels getragen wird.



Remscheider Straße 1/3



Remscheider Straße 5



Obere Remscheider Straße 11



Berliner Straße 65



Thomas-Mann-Straße 26



Thomas-Mann-Straße 5



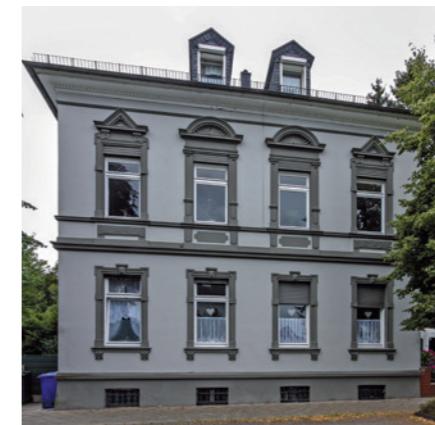
Thomas-Mann-Straße 63



Schillerstraße 5/7



Thomas-Mann-Straße 28a



Wustbacher Straße 3



Eich 59



Eich 42



Pfarrstraße 3



Obere Remscheider Straße 7 und 9



Berliner Straße 28



Berliner Straße 21

Als Dachform sind Mansarddächer besonders verbreitet. Die stuckierten Putzfassaden haben eine kontrastreichere Farbgebung als im Klassizismus und besitzen durch Fassadenvor- und -rücksprünge, Rustizierungen, etc. eine größere Dreidimensionalität.



Remscheider Straße 2



Markt 1



Berliner Straße 31

# Gebäudekomposition

## Bauflucht | Bauweise

Die strassenbegleitende Bauflucht der Bebauung verdeutlicht, zusammen mit der vorwiegend geschlossenen Bauweise, das Zentrum einer Stadt und trägt zur Orientierung bei. Beides ist in der genannten Kombination in Wermelskirchen vor allem in den Straßenzügen Eich, Kölner Straße, Obere Remscheider Straße, Carl-Leverkus-Straße und (mit Einschränkungen) der Telegrafstraße zu finden. Ebenso im angrenzenden Bereich der Innenstadt Nord, auf der Südseite der Remscheider Straße und in der Thomas-Mann-Straße westlich der Bergstraße, sowie im Bereich um den Markt.

In anderen Straßen mit einer historischen Bebauung, wie der Berliner Straße, dominiert eine offene Bebauung in Kombination mit einer (weitgehend) straßenbegleitenden Bauflucht. Auch in der Berufsschulstraße bilden die Einzel- und Doppelhäuser, die in einer von der Straße zurückversetzten Bauflucht stehen, ein harmonisches, ortstypisches Erscheinungsbild.

Dagegen wird die Bauflucht in einigen Straßen mit neuerer Bebauung, wie dem Brückenweg und der Schillerstraße, kaum eingehalten und es resultiert ein entsprechend ungeordnetes Erscheinungsbild. Negativ ins Gewicht fällt auch die Baulücke gegenüber dem Busbahnhof an der Thomas-Mann-Straße, die dem Standort nicht entspricht.

Bei einer Neubebauung und bei Umbauten / Veränderungen soll die strassenbegleitende Bauflucht aufgenommen und auf Gebäudevor- oder -rucksprünge verzichtet werden.

Auf Arkaden, die für die Innenstadt nicht typisch sind, soll verzichtet werden.

Die vorherrschende Bauweise soll berücksichtigt werden.

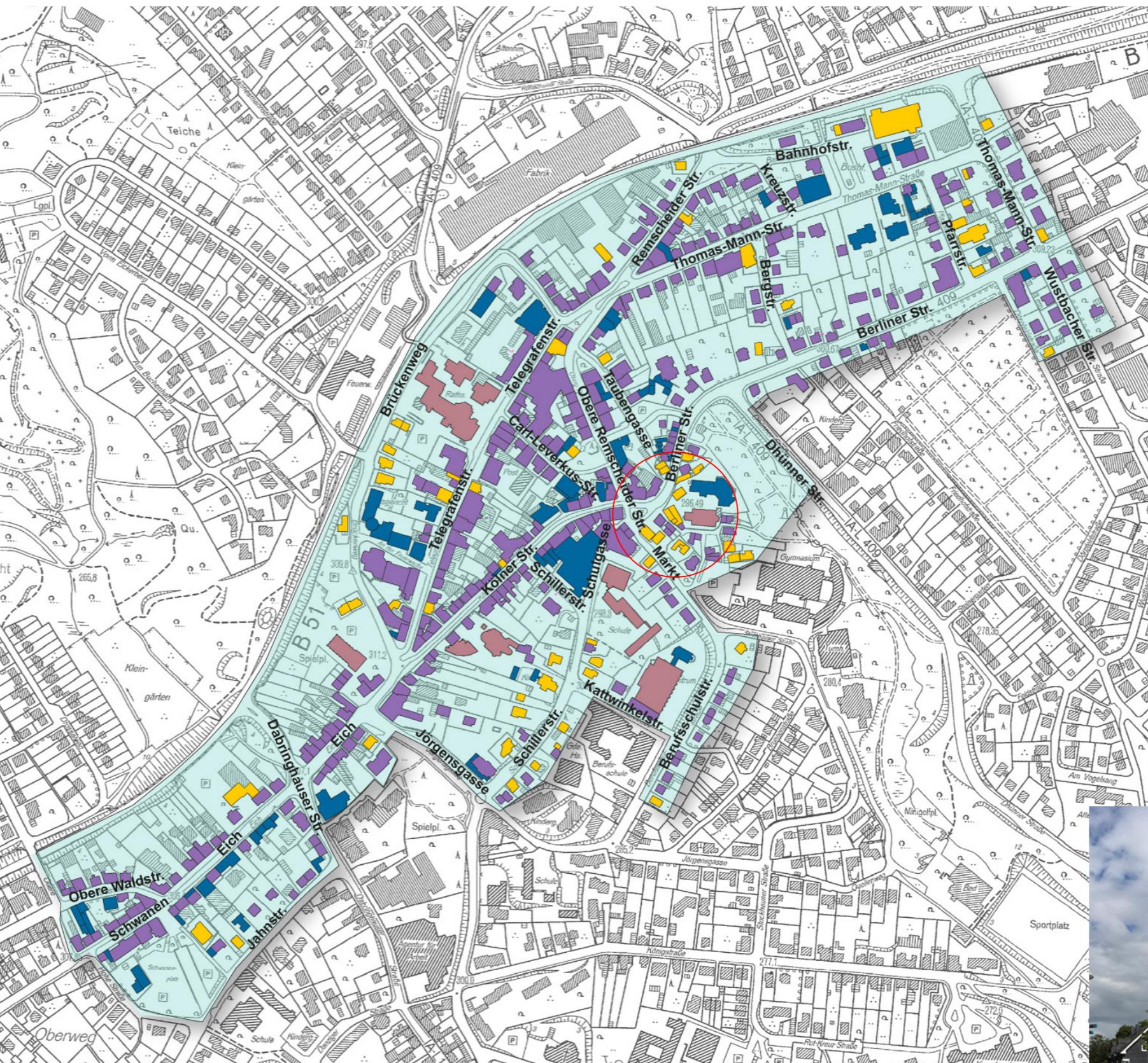


### Baufluchten

— Baufluchten



Bauflucht in der Oberen Remscheider und der Berliner Straße



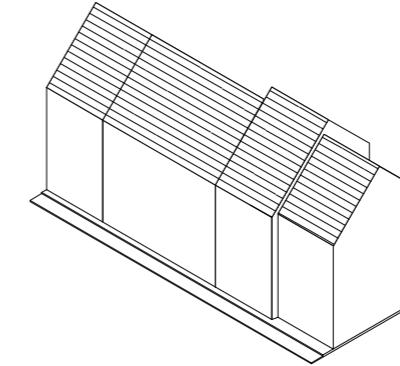
## Stellung der Gebäude

Traufständiges Gebäude

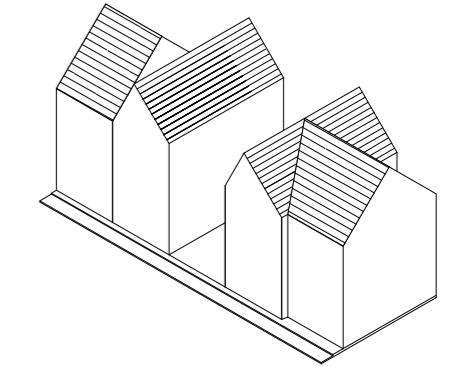
Giebelständiges Gebäude

Gebäude mit Flachdach

Sonderbauten



Traufständige Stellung der Gebäude / geschlossene Bauweise



Giebelständigkeit zur Betonung von Ecksituationen / Passagen möglich

## Stellung der Gebäude

Die Gebäudestellung und die Ausrichtung zur Straße sind prägende Merkmale des Städtebaus. Sie bieten Orientierung und weisen den Weg. In Wermelskirchen sind die Gebäude in der Innenstadt überwiegend traufständig zur Straße orientiert. Eine Ausnahme bildet der historische Markt: Hier gibt es mehrere giebelständige Bauten, die sich auf die Mitte konzentrieren und zusammen mit den Zwerchhäusern traufständiger Bauten den Platz betonen.

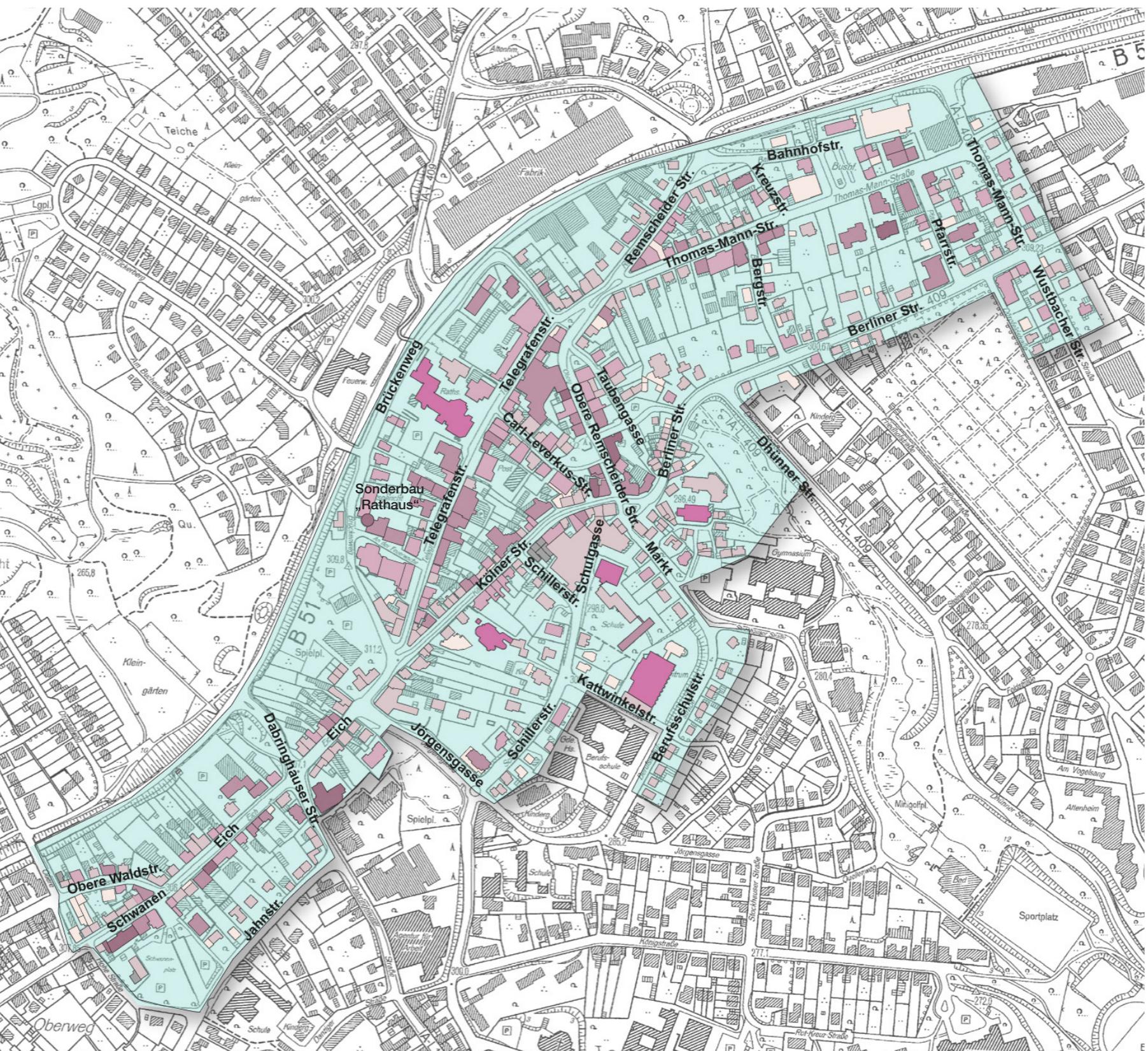
Flachdächer sind bei mehreren neueren Gebäuden, z.B. in der Eich, der Thomas-Mann-Straße und der Telegrafenstraße, zu finden. Bezogen auf die weitere Entwicklung der Innenstadt ist es nicht wünschenswert, dass diese Entwicklung in den öffentlichkeitswirksamen Bereichen des historischen Zentrums weiter voranschreitet.

Die traufständige Stellung der Baukörper ist bei Veränderungen und Neubauten zu priorisieren.

Ecksituationen und Passagen können durch giebelständige Gebäude oder Zwerchhäuser betont werden.



Giebelständige Gebäude am Markt



## Geschossigkeit

I	II	III	IV	V	Geschosse	Sonderbauten
---	----	-----	----	---	-----------	--------------

## Proportionen | Dimensionen

Die Innenstadt ist überwiegend durch kleinteilige Parzellen geprägt, die sich in der Bebauungsstruktur wiederfinden. Ausnahmen findet man in erster Linie in der Telegrafengasse und in der Thomas-Mann-Straße. In letzterer sind es vor allem die großen Bauten im Bereich des Busbahnhofs, die einen Bruch mit dem historischen Maßstab bewirken.

Kleinteilige Parzellenstrukturen sollen erhalten werden. Falls Gebäude in diese Struktur eingreifen, soll die Parzellenstruktur in der Fassade ablesbar gemacht werden. Teile eines Doppelhauses sollen gestalterisch aufeinander abgestimmt werden.

In der Innenstadt dominiert eine Bebauung mit zwei bis vier Geschossen. Fachwerkbauten sind in der Regel zweigeschossig, ab der Gründerzeit errichtete Bauten aus Mauerwerk haben oftmals drei Geschosse und ein ausgebautes Dach mit Mansarddach, das als vieres Geschoss zu zählen ist. Auch die Bauten neuerer Datums überschreiten diese Viergeschossigkeit in der Regel nicht.

Bei baulichen Änderungen (Umbauten, Neubauten, Ergänzungen) soll sich die Geschossigkeit am unmittelbaren Umfeld und dem jeweiligen Straßenzug orientieren und die Traufkanten der Nachbarbebauungen aufgenommen werden.

Die Höhe der Bebauung soll vier Geschosse nicht überschreiten.

Ein zusätzliches Geschoss kann zugelassen werden, um Ecksituationen zu betonen.



Doppelhaus in Waldbröl – gestalterische Einheit der Doppelhaushälften



Neubebauungen in Düsseldorf



Baulücke, Antwerpen



Aufstockung, Ulm

## Nachverdichtung | Baulücken | Aufstockung

Potenzziale zur Nachverdichtung bestehen in Form untergenutzter Flächen und Immobilien in der Innenstadt Nord sowie den Bereichen nördlich und südlich der Eich.

Grundlage für ihre Entwicklung sind das Quartiersmanagement „Innenstadt Nord – Stadtquartier mit Historie und Qualität“ und das Quartiersmanagement „Eich | Schwanenviertel – Quartiersentwicklung Wohnen und soziale Infrastruktur“, die Bestandteil des IEHKs Wermelskirchen Innenstadt 2030 sind. In der Innenstadt Nord sind in diesem Rahmen städtebauliche Konzepte für die Blockinnenbereiche zwischen Thomas-Mann-Straße und Berliner Straße zu entwickeln.

Die homogene Bebauungsstruktur der Innenstadt wird teilweise unterbrochen durch Baulücken und eingeschossige Gebäude, die wie Fremdkörper im Stadtbild sind (u.a. an der Thomas-Mann-Straße, vgl. Kartierung zur Geschossigkeit auf S. 34).

Das Schließen von Baulücken, Aufstockungen und mehrgeschossige Ersatzneubauten (an Stelle eingeschossiger Gebäude) bewirken eine geschlossene Bebauungsstruktur, erhöhen die städtebauliche Dichte und unterstützen die funktionale Bedeutung der Innenstadt.

Das Erscheinungsbild der Innenstadt soll durch das Schließen von Baulücken und den Ausgleich der Gebäudehöhen mittels Aufstockungen oder ersatzweiser Neubauten aufgewertet und weiterentwickelt werden.

# Fassade



Berliner Straße 51



Berliner Straße 18



Markt 1

Die historischen Fassaden bilden in Wermelskirchen einen baukulturellen „Schatz“, der eine starke Identifikation der Bürger bewirkt und zum Selbstbewusstsein der Stadtgesellschaft beiträgt. Die Aufwertung des Erscheinungsbilds der Fassaden ist ein vorrangiges Ziel des von den Politikern beschlossenen IEHKs als ein Beitrag zur Lebensqualität und Wirtschaftsförderung.

Für ein authentisches Erscheinungsbild sollen die ortstypischen Fassadenmerkmale erhalten oder in ihrer historischen Form wiederhergestellt werden. Historische Fotos und Ansichten aus den Bauakten geben hierzu wertvolle Hinweise.

## Lochfassade

Als Lochfassade wird eine Wand in Massivbauweise mit einzelnen, klar abgegrenzten Fenster- und Türöffnungen bezeichnet. Die historische Bebauung in Wermelskirchen wird durch vertikale Achsen gegliedert. Ihre hochrechteckigen Einzelöffnungen stehen in einem ausgewogenen Verhältnis zur Wandfläche.

Der repräsentative Charakter der Fassaden wird oftmals durch eine axial-symmetrische Gliederung der Fassaden mit drei oder fünf Achsen und einem mittigen Eingang betont, die durch ein mittiges Zwerchhaus zusätzlich hervorgehoben werden kann. Bei den „Stadtvillen Bergischen Typs“ sind Fassadengliederungen mit drei oder vier Achsen die Regel.

Größere Wohn- und Geschäftsbauten mit drei Geschossen und ausgebautem Mansarddach wurden vor allem ab der Gründerzeit errichtet. Zahlreiche dieser Gebäude wurden mit einem Eingang auf einer abgeschrägten, so genannten „Berliner-Ecke“ gestaltet, über dem sich ein Zwerchhaus und / oder ein Erker befinden.

Die Lochfassade mit klar abgegrenzten Einzelöffnungen soll bei der Gestaltung von Fassaden in der Innenstadt weiterhin berücksichtigt werden. Eine Gliederung durch vertikale Achsen und hochrechteckige Öffnungen ist die Leitlinie.



Historische Schaufenster an denkmalgeschützten Gebäuden, Wermelskirchen



Neuer Weg, Norden



Schadowstraße, Düsseldorf

## Schaufenster

Wie der Name sagt, werden Schaufenster beim Durchlaufen des Stadtraums in besonderer Weise wahrgenommen und sie sind durch das Zurschaustellen von Angeboten für die Gewerbetreibenden von Bedeutung. Ihre Gestaltung im Zusammenhang mit der Gesamtgestaltung des gesamten Gebäudes, ganzer Straßenzüge und letztlich einer (Innen-)Stadt ein zentrales Anliegen.

In Wermelskirchen gibt es eine Reihe an Denkmälern und historisch wertvollen Gebäuden, bei denen die Schaufenster über die äußeren Laibungskanten oder die Mittelachsen der Fenster einen vorbildlichen Bezug zu den darüberliegenden Geschossen herstellen.

Es treten jedoch auch Defizite zutage, die im Zusammenhang mit einer äußerst individuellen Modernisierung von Ladenlokalen entstanden sind. Vor allem in den Straßen Eich, Kölner und Telegrafenstraße wurden Schaufensteröffnungen ohne achsiale Bezüge zu den darüberliegenden Geschossen geschaffen oder komplett Schaufensterfronten aufgerissen.

Die resultierende Zäsur zwischen Erd- und Obergeschoss wird teilweise durch ein durchgehendes Vordach mit Werbung sowie nachträglich angebrachte, pflegeleichte Materialien wie Kacheln noch verstärkt. Diese Gestaltungen entsprechen nicht dem authentischen Stadtbild der Wermelskirchener Innenstadt, das es, wo noch vorhanden, zu erhalten, wiederherzustellen und weiter zu entwickeln gilt.

Bei Neubauten und bei Änderungen der Erdgeschossfassade soll der Bezug der Schaufensteröffnungen zu den Öffnungen in den Obergeschossen (wieder)hergestellt werden. Dabei sollen die Maße der Schaufenster und ihre Gliederung an die gesamte vertikale Gliederung angepasst werden.

Historische Schaufenster sollen erhalten werden. Bei einem notwendigen Austausch soll die ursprüngliche Fenstergestaltung, inklusive der konstruktiven Teilung der Schaufensterflächen, beachtet werden.

## Fenster

Die Fenster bestimmen das Gesamtbild der Fassade mit ihrer Form, Größe, Position, Gliederung, ihrem Material, ihren Laibungen und Umrahmungen – ihre Gestaltung verleiht dem Gebäude individuellen Charakter. Aufwendige Fensterdächer und -gewände prägen das Erscheinungsbild der Innenstadt sowohl aus Holz an den Bergischen Häusern als auch aus Stuck an Mauerwerksbauten. Auch die Schlagläden, v.a. in der Farbe Bergisch Grün (RAL 6005), die an zahlreichen Häusern zu finden sind, tragen zur Atmosphäre der Innenstadt bei.

Nach historischem Vorbild gebaute Fenster sowie historisch wertvolle Elemente an Fenstern, wie Holzgewände, Fensterdächer und Schlagläden, sollen erhalten werden. Sie sollen bestandsgerecht, unter Berücksichtigung der ursprünglichen Materialität, ersetzt werden, falls ein Austausch notwendig wird.

Bei Bergischen Häusern kann eine Wiederherstellung von Schlagläden aus Holz in Bergisch Grün erfolgen.

Bei Gebäuden, die den Kategorien „Denkmäler“, „Historisch wertvolle Gebäude“ und „Stadtprägende Gebäude“ sowie „Neugliederung bzw. Rekonstruktion der Fassade“ zugeordnet wurden (siehe Klassifizierung auf S. 22), sollen die Glasflächen in der Regel konstruktiv unterteilt werden (z.B. als Galgenfenster). Als Material soll Holz und als Farbe weiß gewählt werden.

Bei sonstigen Gebäuden können auch hochrechteckige Öffnungen ohne Unterteilung gewählt werden, die sich in das Gesamtbild der Fassade einfügen.



ortstypische, konstruktiv gegliederte Fensterflächen und Schlagläden

## Eingänge | Türen

Eingänge spielen für das Stadtbild eine besondere Rolle, denn sie strahlen meist in den öffentlichen Raum und heißen Besucher willkommen. In der Innenstadt werden sie oftmals durch ihre Position in der Mitte einer achsialsymmetrischen Fassade oder auf einer abgeschrägten „Berliner Ecke“ von Gebäuden architektonisch hervorgehoben. In vielen Fällen wird der repräsentative Charakter dieser Eingänge zusätzlich durch einen Erker und / oder ein Zwerchhaus / einen Eckturm oder einen Zwerchgiebel unterstrichen. Zahlreiche Eckeingänge wurden in der Vergangenheit leider durch (Schau-)Fenster ersetzt oder zugemauert.

Der gestalterischen Außenwirkung soll neben der Funktionalität besondere Beachtung geschenkt werden. Bei baulichen Eingriffen in das Erdgeschoss soll der Eingang in die straßenbegleitende Bauflucht gesetzt werden. Historische Eckeingänge, die besonders zur Atmosphäre der Innenstadt beitragen (können), sollen erhalten bzw. wiederhergestellt werden.

Kleinteilig gestaltete, historische Türen aus Holz sind in der Innenstadt an zahlreichen, vor allem denkmalgeschützten und als „historisch wertvoll“ klassifizierten Gebäuden zu finden. Durch ihre Ästhetik und die zur Fassade passende, proportionale Gliederung haben sie oft eine sehr repräsentative Wirkung. Sie wird z.T. durch ein Oberlicht, eine „Supraporte“ aus Glas, die o.g. architektonische Betonung des Eingangs sowie eine Freitreppe, noch verstärkt.

Historische Türen sollen erhalten und bei einem notwendigen Austausch bestandsgerecht ersetzt werden. Ansonsten soll für das Türblatt eine matte Oberfläche und als Material bevorzugt Holz, bei Ladenlokalen auch Glas, gewählt werden.



Historische Tür am Baudenkmal Eich 8



Eckeingang Remscheider Straße 2

## Material | Farben



Bürgerhäuser mit Fassadenverschieferung, Eich



Sichtfachwerk und Schieferfassaden, Altstadt



Moderne Schieferhäuser in Grevenbroich...

Der Bergische Dreiklang hat für die Innenstadt eine herausragende Bedeutung. Er besteht aus den Farben / dem Material

- schwarz(-grau): Schiefer, Fachwerkbalken und Dachziegel
- weiß: Gefache, Fensterteilungen, -rahmungen, Zierelemente und
- (bergisch-)grün: Schlagläden, Haustüren.

Als Fassadenbekleidung ist Schiefer in der Innenstadt besonders prägend. Sowohl bei den „Bergischen Häusern“ und den „Stadtvillen Bergischen Typs“, als auch bei modernen Gebäuden, die das Material zumindest teilweise aufnehmen. Sichtfachwerk findet sich vor allem im Bereich der Altstadt.

Die ortstypischen Materialien und Farben aus der regionalen Baukultur des Bergischen Lands sollen beibehalten werden. Auch bei Neubauten können Materialien / Farben der traditionellen Baukultur, z.B. Schiefer verwendet werden und dabei eine zeitgemäße Architektur betonen (siehe unten).

## Farbspektrum für Putzfassaden



Berliner Straße 65



Wustbacher Straße 3



Berliner Straße 21



Obere Remscheider Straße 7-9



Markt 1



Berliner Straße 31



Thomas-Mann-Straße 63



Eich 59

Die zweite Dominante (innerhalb der historischen Bebauung) stellen Mauerwerksbauten mit verputzten Fassaden aus den Epochen Klassizismus und Historismus, die über reiche Stuckverzierungen verfügen, dar. Das Farbspektrum für die Hauptfarbe der Fassade reicht von weiß, hellbeige, hellgrau über Pastelltöne wie gelb, altrosa und hellblau bis zu mittleren Braun- und Grautönen (siehe links).

Bei einem neuen Anstrich sollen als Grundfarbe der Fassade Farbtöne aus dem vorgenannten Farbspektrum ausgewählt werden. Kann die historische Fassadenfarbe rekonstruiert werden, so soll sie für einen neuen Anstrich zu Grunde gelegt werden.

Stuckornamente können z.B. farblich, dunkler oder heller / weiß, abgesetzt werden. Verputzte Gebäudesockel sollen der Hauptfarbe der Fassade angepasst und dunkler abgesetzt werden.

Mit der Beschränkung auf ein bestimmtes Spektrum an Farben wird ein unruhiges, aufdringliches Erscheinungsbild, in dem einzelne Gebäude dominierend hervorstechen, vermieden und die Großzügigkeit der Ensemblewirkung betont.

Interessanterweise sind bei Gebäuden mit derselben Fassadengliederung in Wermelskirchen z.T. unterschiedliche Materialitäten vorzufinden, z.B. Schiefer und verputztes Mauerwerk (siehe unten).



Telegrafstraße 57



Thomas-Mann-Straße 12



Sichtmauerwerk, Ecke Schulstraße / Schillerstraße



Holzverkleidung, Thomas-Mann-Straße 28a

Vereinzelte Bauten mit farblich kontrastierendem Sichtmauerwerk, wie das Vorderhaus der Kattwinkelschen Fabrik oder Kombinationen von Sichtmauerwerk und verputzten Gebäudeteilen, entfalten für das Stadtbild aufgrund ihrer Besonderheit eine entsprechende Wirkung.

Fassadenverkleidungen mit Kacheln oder partielle Verblendungen am Sockel (-geschoss) sind ortsuntypisch und sollen entfernt werden. Die Sockel können verputzt und gegenüber der Hauptfarbe der Fassade dunkler abgesetzt werden.

Das mit Holz bekleidete Baudenkmal Thomas-Mann-Straße 28a wirkt in der Innenstadt singulär.

Bei der baulichen Weiterentwicklung der Innenstadt kann Holz als ökologischer Baustoff sowohl in der Konstruktion wie auch als Fassadenmaterial eine interessante Variante darstellen und soll neben den o. g. Materialien mitberücksichtigt werden.

## Erker | Balkone | Loggien

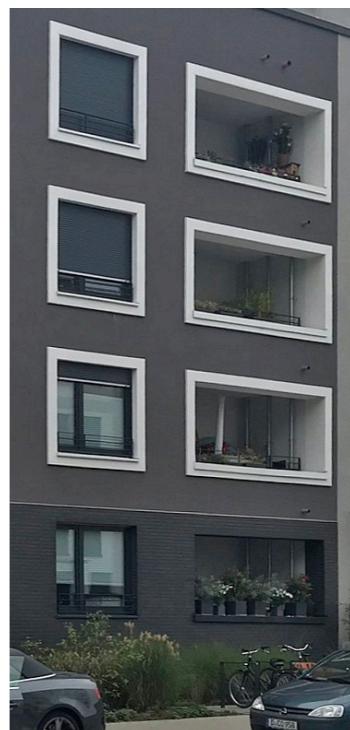
Als Einzelelemente gliedern Erker die Fassaden zahlreicher im Stil des Historismus errichteter Gebäude. Oftmals über Eckeingängen anzutreffen, erhöhen sie die repräsentative Wirkung der Gebäude und dienen der Gewinnung von zusätzlichem Wohnraum.

Erker können weiterhin als Einzelelemente zur Gestaltung von Fassaden errichtet werden. Ihre Breite soll sich auf max. 30 % der Fassadenbreite belaufen.

Für das historische Erscheinungsbild der Innenstadt spielen Balkone und Loggien eine sehr untergeordnete Rolle. Regelmäßiger anzutreffen sind v.a. Loggien bei den neueren Wohnbauten, hier stellen sie ein wichtiges Kriterium für attraktiven Wohnraum dar.

Balkone sollen bevorzugt hinten angeordnet und Loggien bei Neu- und Umbauten sensibel eingefügt werden, um weiterhin den Eindruck eines geschlossenen Fassadenbilds zu gewährleisten.

Die Verwendung des „Französischen Fensters“, einer „Balkontür ohne Balkon“, kann dazu beitragen und ist im Rahmen von Neu- und Umbauten zu berücksichtigen – auch um barrierefreie Blickbeziehungen zu ermöglichen.



Loggia



Französisches Fenster

## Markisen | Vordächer

Über die gesamte Fassadenbreite des Erdgeschosses verlaufende Vordächer und Markisen sind eine erhebliche Beeinträchtigung des Erscheinungsbilds, da sie das Erdgeschoss vom Obergeschoss trennen und die vertikale Ausrichtung der Fassadengestaltung aufheben.

Vielfach werden sie auch als überdimensionierte Werbeanlage genutzt. Zudem können sie durch grelle Farben und spiegelndes Material für ein unattraktives Erscheinungsbild sorgen und die ausgeglichene Bauflucht beeinträchtigen.

**Vordächer und Markisen sollen als Einzelemente in der jeweiligen Öffnungsbreite angebracht werden, damit die Architektur nicht versteckt wird. Sie sollen nicht als Werbeträger missbraucht werden und sich in Farbe und Material unterordnen.**



Markt 1, Wermelskirchen



Schadowarkaden, Düsseldorf

Markisen und Glasvordächer je Öffnungsbreite

## Rollläden | Jalousien

Rollläden und Jalousien können, nachträglich montiert, zu einer negativen Veränderung des Fassadenbilds führen, wenn sie die originalen Fensterformate und das ausgewogene Verhältnis von Fenster- zu Wandfläche aufheben.

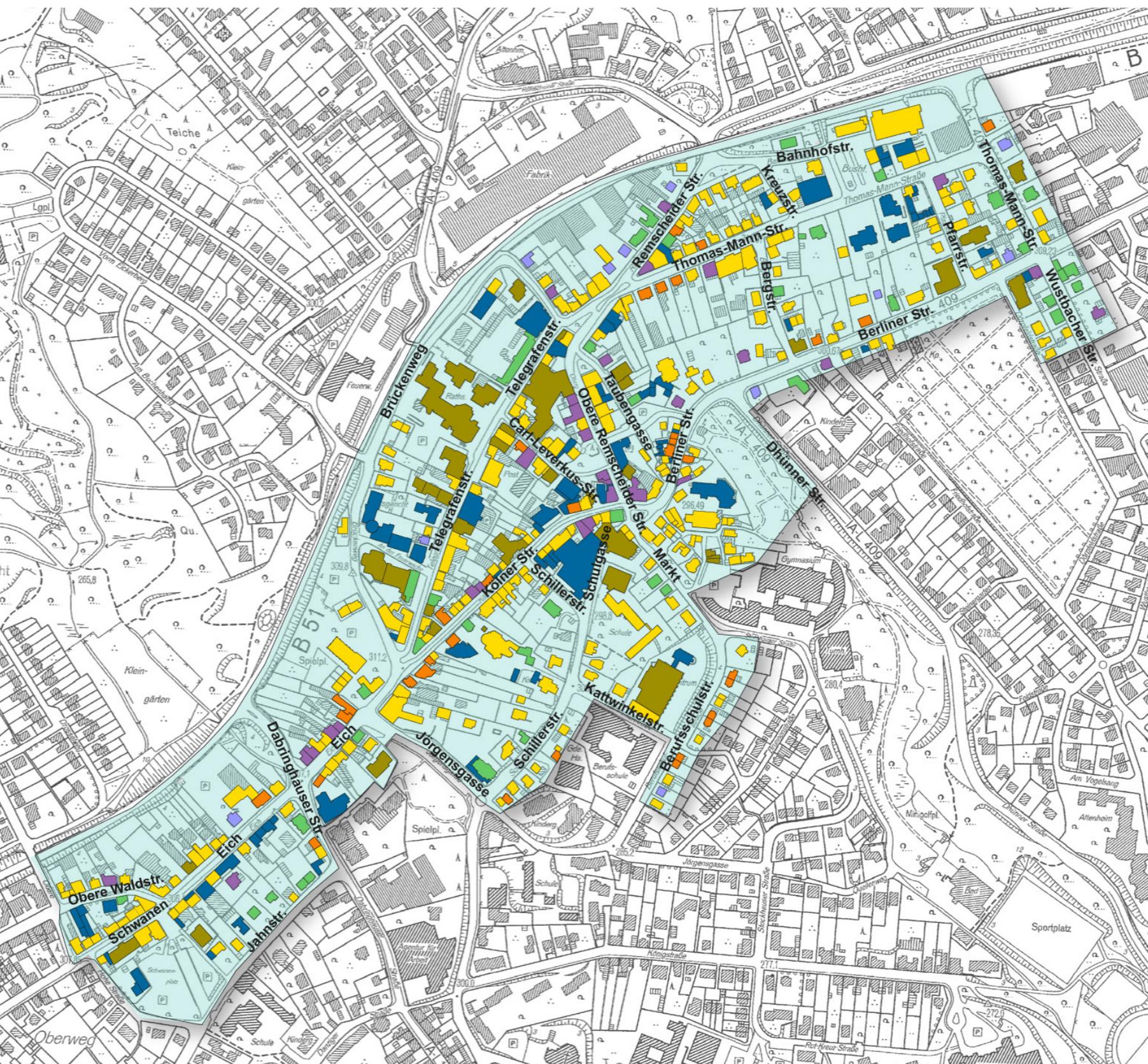
**Außenliegende Rollläden sollen bei Umbauten etc. zurückgebaut und ggf. nach innen versetzt werden oder durch historisch belegte Schlagläden ersetzt werden mit dem Ziel, die originären Fensterformate und das authentische Erscheinungsbild wiederherzustellen.**

Bei Neubauten und Umbauten sind intelligente Lösungen zur Verdunkelung oder Sicherheit zu finden, die originale Fenstergestaltungen und -proportionen nicht beeinträchtigen und die Proportionen der Fensteröffnungen nicht verändern oder überdecken.

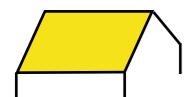


Gestalterisch integrierter Sonnenschutz

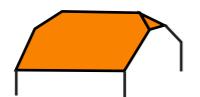




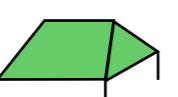
## Dachformen



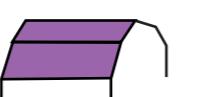
Satteldach



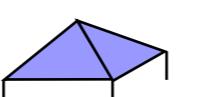
Krüppelwalmdach



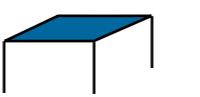
Walmdach



Mansarddach



Zeltdach



Flachdach



Sonderform

# Dachlandschaft

Die Dachlandschaft wird durch die Dachformen und -aufbauten der Gebäude in Verbindung mit ihrer Stellung zur Straße sowie die Farbe und Materialität der Dacheindeckung bestimmt. Sie ist neben der Stellung der Baukörper, der Bauweise, den Gebäudeproportionen und -dimensionen, der Fassadengestaltung und -gliederung ein bedeutendes städtebauliches Kriterium, das das Erscheinungsbild der Innenstadt mitbestimmt.

## Dachformen

Die Innenstadt hat eine heterogene Dachlandschaft mit unterschiedlichen Dachformen. Die dominierende Dachform ist nach wie vor das Satteldach. Andere Dachformen entfalten ebenfalls eine stadtbildprägende Wirkung im Zusammenhang mit der regionalen Baukultur, z.B. das (Krüppel-)Walmdach von „Bergischen Häusern“ und die Zelt- und Walmdächer der „Stadtvillen Bergischen Typs“.

Bei den Bauten des Historismus ist das Mansarddach die dominierende Dachform – ein eindrucksvolles Beispiel hierfür ist die Westseite der Oberen Remscheider Straße. Bei den klassizistischen Bauten sind Walm- und Zeltdächer, u.a. in der Thomas-Mann-Straße und Wustbacher Straße, (neben Satteldächern) häufiger anzutreffen.

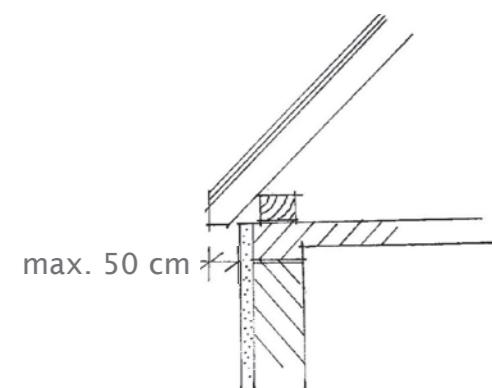
Vor allem im Zentrum gibt es aber auch eine Vielzahl von Flachdächern und Misch- bzw. Sonderformen. Dies bewirkt vor allem auf der Nordseite der Telegrafengasse, aber auch in der Thomas-Mann-Straße, auf Höhe des Busbahnhofs, ein uneinheitliches Erscheinungsbild.

Im Einklang mit dem historischen Stadtbild soll das Steildach in den o.g. Formen bei Neu- und Umbaumaßnahmen in der Innenstadt bevorzugt werden. Flachdächer und Sonderformen sollen sehr behutsam eingefügt werden und in den historisch geprägten Bereichen die Ausnahme bleiben.

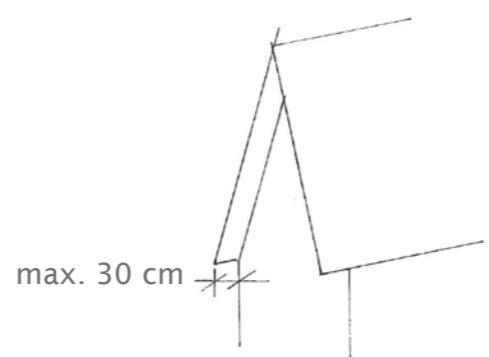
Im Brückenweg, auf den rückwärtigen Grundstücksbereichen zwischen Eich und B 51 sowie in den Blockinnenbereichen zwischen Berliner Straße und Thomas-Mann-Straße können Neubauten auch mit Flachdächern errichtet werden. Aufgrund der fehlenden historischen Prägung und der geringeren Öffentlichkeitswirksamkeit ist dort keine nachhaltige Beeinträchtigung für das Stadtbild von Wermelskirchen gegeben.

## Traufe

## Ortgang



Dachüberstand an der Traufe und am Ortgang

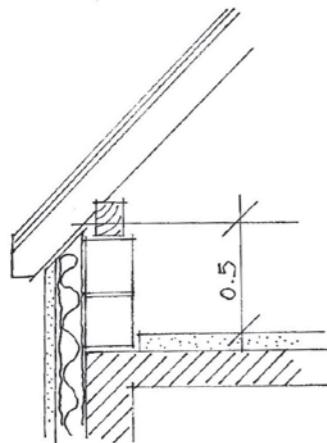


Typisch für die Dachgestaltung in der Innenstadt ist ein geringer Dachüberstand an der Traufe wie am Ortgang.

Bei Neubauten, Umbauten und Ergänzungen mit geneigten Dächern sollen die Dachüberstände 50 cm an der Traufe und 30 cm am Ortgang nicht überschreiten.

Mit einem Drempel ergibt sich eine bessere Ausnutzung des Dachgeschosses.

Drempel sollen mit einer maximalen Höhe von 50 cm ausgeführt werden. Ihre Höhe wird von der Oberkante Fertigfußboden Dachgeschoss bis zur Unterkante der Pfette an der Innenseite der Außenwand gemessen.



max. Drempelhöhe

## Dachaufbauten

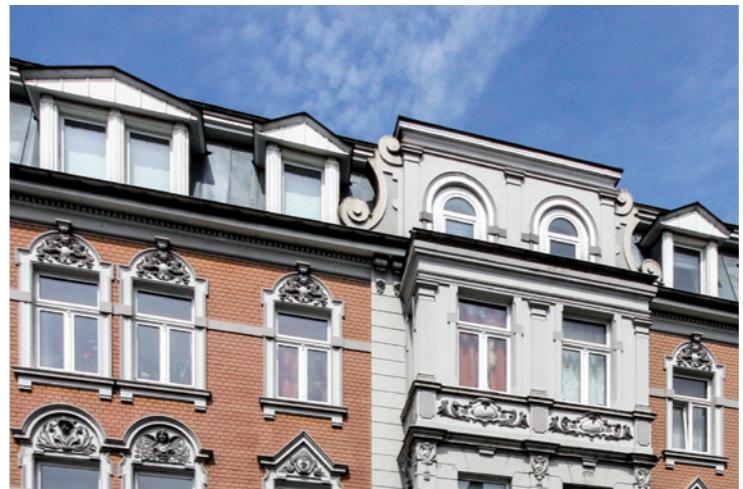
Dachaufbauten, Zwerchgiebel | -häuser, die der Gewinnung von zusätzlichem Wohnraum dienen, sind an einer Vielzahl von Gebäuden mit geneigtem Dach in der Innenstadt vorzufinden. Bei den „Bergischen Häusern“ sind in erster Linie die Zwerchhäuser relevant, die den repräsentativen Charakter der Bauten unterstreichen. Dachgauben wurden dagegen in der Regel nachträglich und als Einzelgauben errichtet. Bei den verputzten Bauten, die ab der Gründerzeit errichtet wurden, spielen sie eine größere Rolle.

Dachgauben sollen als Einzelgauben unter Berücksichtigung des vorhandenen Spektrums wie Giebel-, Flachdach- und Schleppgauben ausgeführt und besonders sensibel eingefügt werden. Bei Umbauten der als „historisch wertvoll“ klassifizierten Gebäude (siehe S. 20) sowie Denkmälern soll die Dachgaubenform beibehalten werden.

Die Breite der Dachaufbauten, Zwerchhäuser und Zwerchgiebel soll in der Summe max. 50 % der zugehörigen Trauflänge betragen.

Dachaufbauten sollen sich gestalterisch in das Gesamtbild des Gebäudes einfügen und an die Achsen der darunter liegenden Geschosse angepasst werden. Die Materialien sollen sich im Wesentlichen auf Schiefer, Tonziegel (Eindeckung), Putz (Wände) sowie Zink- und Kupferverkleidungen beschränken.

Dacheinschnitte sind untypisch und sollen (zum öffentlichen Raum) vermieden werden.



Eich 24 / 26: Dachgauben mit achsialen Bezügen



moderne Dachgauben

## Zwerchhaus und -giebel

Zwerchhäuser und -giebel sind an einer Reihe von Gebäuden mit geneigten Dächern zu finden – sowohl bei den Bergischen Häusern als auch bei den Bauten im Stil des Historismus – und ein prägendes Gestaltmerkmal der Fassade und Dachlandschaft in der Innenstadt.

Zwerchhäuser treten als Risalit über alle Geschosse, auch das Dachgeschoss, aus der Flucht der Hauptfassade ein Stück hervor oder bleiben bündig mit ihr. In beiden Fällen durchschneiden sie die Traufe. Sie haben einen Giebel und ein eigenes Dach, das quer (zwerch) zum First des Hauptdachs steht.

**Das Zwerchhaus soll als ein prägendes Gestaltmerkmal der Fassade und Dachlandschaft erhalten, gepflegt und als Bestandteil einer imposanten Fassade weiterhin herausgehoben werden. Beim Neubau von Zwerchhäusern soll ihre Einzelbreite 30 % der zugehörigen Trauflänge in der Regel nicht überschreiten.**

Der Zwerchgiebel ist ein ein- oder mehrgeschossiger Aufbau eines geneigten Dachs. Er hat ein eigenes Dach, das rechtwinklig zum Hauptdach steht. Der Zwerchgiebel wurde vermehrt seit dem 17. Jahrhundert auf Dächern von repräsentativen Gebäuden zur Gliederung von (großen) Dachflächen und besseren Nutzung von Dachböden errichtet.

Der Zwerchgiebel wurde meist in der Flucht der Außenwand als ein- bis zweigeschossiger Dachaufbau hochgeführt - unterbrochen durch eine durchgehende Traufe.

**Der Zwerchgiebel soll als historisches Gestaltattribut der Innenstadt erhalten werden. Auf Neubaudächern soll die Breite eines Zwerchgiebels maximal 30 % der Trauflänge betragen.**



Bergische Bürgerhäuser an der Eich mit Zwerchhaus (links, Eich 8) und Zwerchgiebel (rechts, Eich 6)



Abgeschrägte „Berliner Ecken“ mit Zwerchhaus (rechts, Markt 1) und Zwerchgiebel (links, Kölner Straße 2) am Auftakt der Oberen Remscheider Straße



Turmspitze, Remscheider Straße 2



Luftbild Wermelskirchen Innenstadt

## Dacheindeckung

Material und Farbe der Dacheindeckung sind neben der Dachneigung, Dachform und den Dachaufbauten ein wesentlicher Bestandteil der Dachlandschaft und damit ein individuelles städtebauliches Merkmal.

In der Innenstadt sind die Steildächer überwiegend mit schwarzgrauen oder graubraunen Dachziegeln aus Ton oder mit Schiefer eingedeckt. Bei den graubraunen Ziegeln kann es sich um ehemals anthrazitfarbene Tonziegel handeln, die sich alters- und witterungsbedingt verfärbt haben.

Die ortstypische Dacheindeckung soll beibehalten werden und die Dächer mit Tonziegeln in anthrazit oder mit Schiefer eingedeckt werden.

Schiefer findet sich außerdem als seitlicher Abschluss am Ortgang und First von tonziegelgedeckten Dächern und auf Anschlussflächen für Dachaufbauten.

Als seitlicher Abschluss am Ortgang soll bei „Bergischen Häusern“ Schiefer gewählt werden. Bei Dächern, deren Flächen mit einer Mischung aus Schiefer und Tonziegeln eingedeckt sind, soll eine einheitliche Dacheindeckung geprüft werden.

Glasierte Dachziegel sollen nicht mehr verwendet werden, da sie u.a. durch die Lichtreflektion im Stadtbild störend wirken.

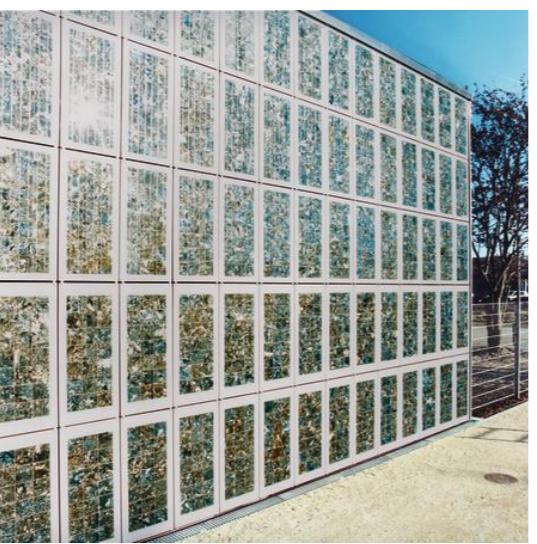
Dacheindeckungen aus Zink, dunklen Betondachsteinen, Solardachziegeln oder Photovoltaikzellen werden nicht prinzipiell ausgeschlossen, sondern können im Einzelfall gestalterisch behutsam integriert werden (vgl. Folgeseiten). Neubebauungen im Brückenweg, auf den rückwärtigen Grundstücksbereichen zwischen Eich und B 51 sowie in den Blockinnenbereichen zwischen Berliner Straße und Thomas-Mann-Straße bieten sich hierfür an.



Multikristalline Solarmodule auf Schieferdach



Solardachziegel



Fassadenintegrierte Solarmodule

## Technische Anlagen

Technische Anlagen in und an Gebäuden sind ein wesentlicher Baustein für ein angenehmes Leben. Ihre Bedeutung wird in Zukunft im Rahmen der Digitalisierung der Haustechnik (Smart Home) und der neuen Möglichkeiten dezentraler Energiegewinnung, die es im Rahmen der Energiewende umzusetzen gilt, noch zunehmen. Die gestalterische Herausforderung besteht darin, die technischen Anlagen in die Architektur zu integrieren und „unsichtbar“ zu machen.

Technische Anlagen wie Klima- und Lüftungsanlagen sollen baulich integriert oder eingehaust werden, so dass sie nicht unangenehm auffallen.

Antennenanlagen sollen so platziert werden, dass sie vom öffentlichen Verkehrsraum aus nicht sichtbar sind.

## Solaranlagen

Solaranlagen zur regenerativen Energiegewinnung können Funktionen klassischer Fassadenbauteile übernehmen und so den Materialverbrauch minimieren. Sie sind auf unterschiedlichen Gebäudeteilen anwendbar.

Bei der Integration ins Dach kann die klassische Dachdeckung wegfallen, z.B. durch den Einbau von rahmenlosen Solarmodulen oder eine Eindeckung mit Solardachziegeln. Eine gestalterisch unauffällige Integration ins Stadtbild kann gelingen, wenn zur Farbe der Dacheindeckung in der Innenstadt passende, dunkle Solarmodule gewählt werden oder multikristalline Solarmodule, die wie Schiefer in der Farbe changieren.

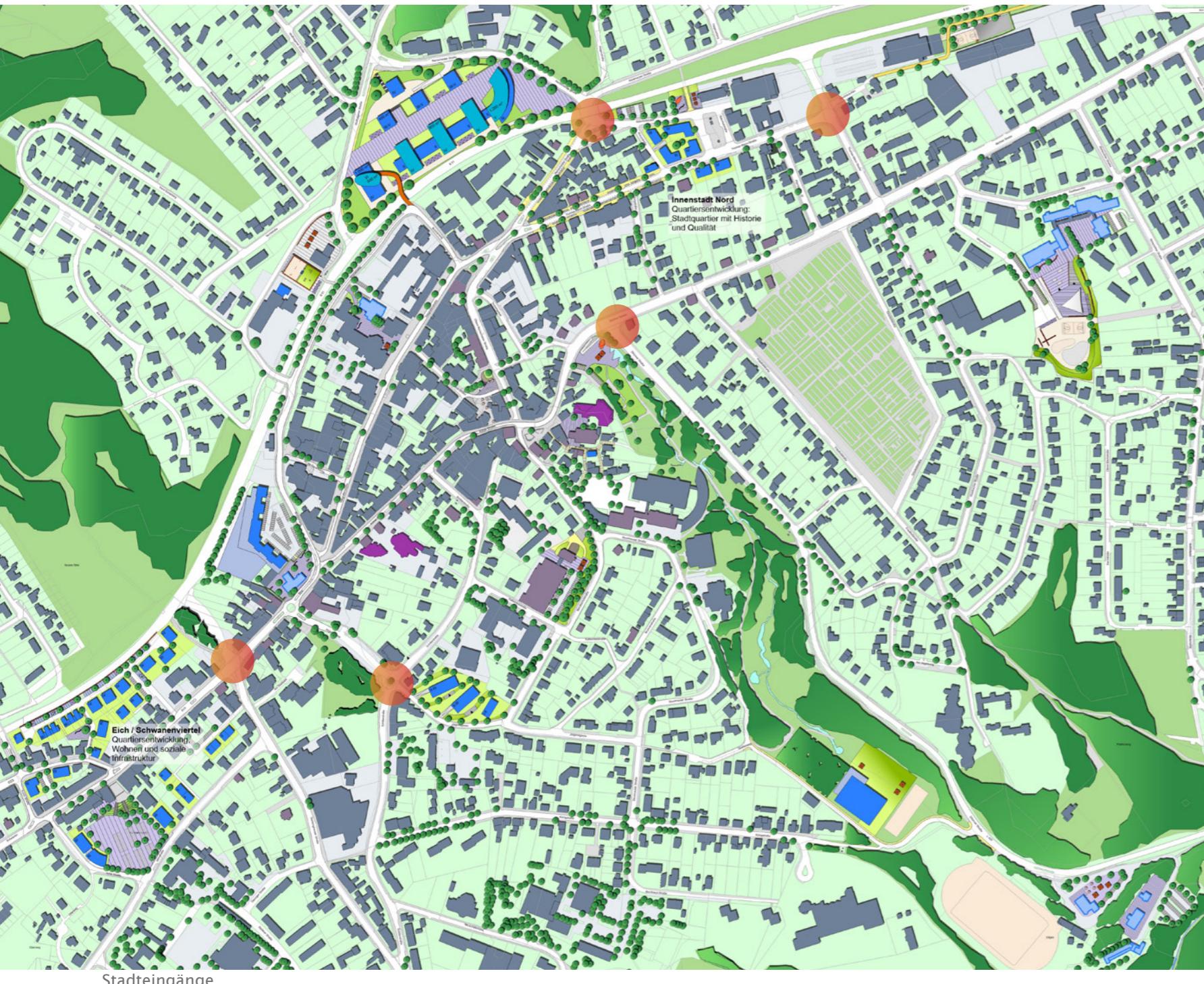
Zur Integration in die Fassade können Photovoltaik- oder Solarthermiemodule an vorgehängten, hinterlüfteten Fassadensystemen befestigt werden. Objektspezifische Solarmodule ermöglichen auch die Integration von Photovoltaik in Geländer oder Glasdächer.

Ästhetisch ansprechende Lösungen für die Integration von Solaranlagen mit einem guten Wirkungsgrad sollen im Zusammenspiel von Architekten, Fachverbänden und weiteren qualifizierten Fachleuten mit der Verwaltung gefunden werden.

Auf Flachdächern können Solarzellen auch freistehend in einem Abstand zur Dachkante montiert werden, so dass sie vom öffentlichen Verkehrsraum nicht sichtbar sind.



Dabringhauser Straße / Eich:  
Begrünung durch Hecke und Baum



## Öffentlicher Raum

Die Vielfalt der Angebote, das Ambiente, die Aufenthaltsqualität und das Erscheinungsbild zeichnen eine lebenswerte Innenstadt aus. Als Ort für Kommunikation und Begegnungen der Stadtgesellschaft ist der öffentliche Raum hochwertig zu gestalten, damit die Bürger sich wohlfühlen, Einkaufslust entwickeln, Kontakten nachgehen und Alltagskultur genießen können.

## Stadteingänge

Die Eingänge zur Innenstadt von der B 51 sind die Dabringhauser Straße und die Thomas-Mann-Straße. Sie werden durch einsehbare Stellplatzanlagen und Garagen sowie großformatige Werbung stark beeinträchtigt und sind aufzuwerten. Ebenfalls relevant sind:

- der Bereich südlich der Unterführung der B 51, an der Kreuzung von Bahnhof- und Remscheider Straße,
- der Bereich der Kreuzung von Jörgensgasse und Schillerstraße
- der „Auftakt“ des Hüpptals an der Kreuzung der Dhünner und der Berliner Straße, dem ein Ensemble von drei Baudenkältern gegenübersteht.

Die Stadteingänge sollen attraktiv gestaltet werden, um Besucher willkommen zu heißen. Hierzu sind entsprechende Rahmenplanungen erforderlich.

Bei der Gestaltung besonders berücksichtigt werden sollen das Stadtgrün, die bauliche Fassung, besonders durch Eckbauten, und Kunst (z.B. Skulpturen, Lichtkunst und Gestaltung von Brandwänden).



Altstadtgasse Memmingen



Altstadt und Kirchplatz



Innenstadt Nord: Remscheider Straße und Thomas-Mann-Straße

## Straßen

Durch die Gestaltung des öffentlichen Raums und der Fassaden wird ein Gesamtambiente, z.B. die besondere, städtebaulich-architektonische Identität einer Altstadt, geschaffen. Die Gassen der Wermelskirchener Altstadt neu zu pflastern und barrierefrei zu gestalten, ist darum ein Bestandteil des IEHKs Wermelskirchen Innenstadt 2030.

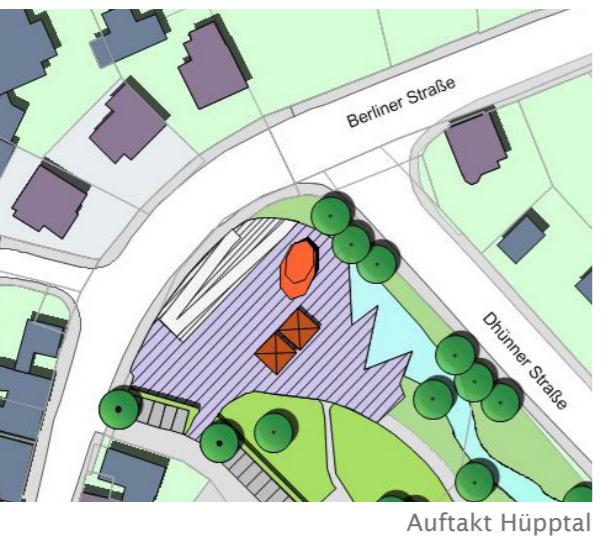
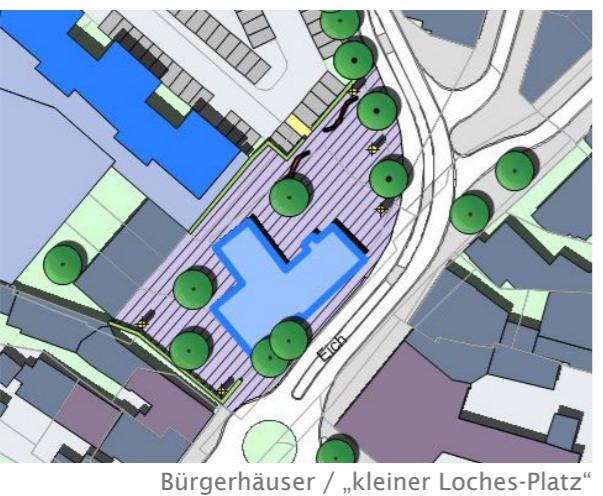
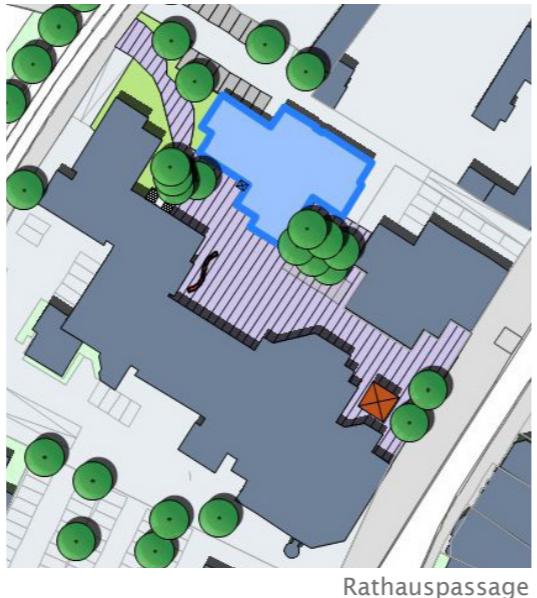
Die Gassen sollen dem Stadtraum einer Altstadt und ihrem Querschnitt entsprechend mit Natursteinplaster und Mittelrinne ausgeführt werden. Eine barrierefrei Gestaltung ist mit gesägtem Pflaster möglich.

Die öffentlichen Räume in der Telegrafen-, der Kölner, der Oberen Remscheider Straße sowie der Brückenweg, das „Bügeleisen“ und der Markt sind bereits gestalterisch aufgewertet worden.

An das „Bügeleisen“ anschließend werden die Thomas-Mann-Straße bis zur Kreuzstraße und die Remscheider Straße bis zur Bahnhofstraße umgebaut. Die Nebenanlagen werden verbreitert und die Parkplätze, durch Bäume gegliedert, in den Stadtraum integriert.

Zusammen mit der Neugestaltung der Straßen wird ein beidseitiger Schutzstreifen für RadfahrerInnen abmarkiert. Die verbesserte Wegeführung der Balkantrasse durch die Wermelskirchener Innenstadt führt dann über die Thomas-Mann-Straße in Richtung des neuen Jugendfreizeitparks, während man über die Remscheider Straße das geplante Innovationsquartier Rhombus erreicht.

Der Umbau der Thomas-Mann-Straße sowie der Remscheider Straße soll in der Materialität auf das bereits umgebauten „Bügeleisen“ und die Thomas-Mann-Straße im Bereich des Busbahnhofs abgestimmt werden, so dass die Innenstadt Nord eine corporate identity des öffentlichen Raums erhält.



## Plätze

Plätze sind Kristallisierungspunkte des städtischen Lebens. Sie laden zum Verweilen und Kommunizieren ein. Die Qualifizierung der Plätze stellt darum einen Schwerpunkt des IEHKs Wermelskirchen Innenstadt 2030 dar.

Große, öffentliche Plätze sind in der Wermelskirchener Innenstadt aufgrund der bewegten Topografie eher selten. Der Schwanenplatz im Südwesten der Innenstadt wird für größere Veranstaltungen, wie die Kirmes, genutzt. Er wird durch eine Rampe von Norden nach Süden, die den Platz durchschneidet, stark beeinträchtigt. Im Rahmen des IEHKs soll der Stadtplatz mit einer multifunktional nutzbaren Fläche neu gestaltet werden.

Der Loches-Platz im Zentrum der Innenstadt wird durch einen Einzelhandels- und Wohnkomplex weitgehend bebaut. Die Fläche für den Parkplatz davor ist weiterhin als Standort für die Kirmes- und den Wochenmarkt vorgesehen. Vor diesem Hintergrund ist die Errichtung eines großzügigen, öffentlichen Platzes, der für Veranstaltungen genutzt werden kann, auf dem Rhombus-Areal im Zuge der Realisierung des Innovationsquartiers von besonderer Bedeutung.

Daneben gibt es zahlreiche kleinere Plätze und Plätzchen, die zur Attraktivität der Wermelskirchener Innenstadt beitragen (können) und in einem räumlichen Zusammenhang stehen. Diese sind

- die barrierefrei zu erschließende Rathauspassage
- der „Carl-Leverkus-Platz“, der mit Sitzstufen als Bühne für kleine, nicht störende Veranstaltungen nutzbar wird
- der Wermelskirchener Markt und der Kirchplatz um die evangelische Kirche in der Altstadt
- der nördliche Auftakt des Hüpptals an der Berliner Straße als Treffpunkt und für kleine Veranstaltungen
- sowie der „kleine Loches-Platz“ der Bürgerhäuser Eich 6 und 8 als offener Stadtplatz und südwestliches Entrée in die Innenstadt.

Den Plätzen sind Funktionen zuzuteilen, entsprechend sind sie in der Innenstadt nutzungsgerecht hinsichtlich ihrer Möblierung in einer corporate identity zu gestalten. Eine „große Geste“ mit individuellem Mobiliar ist, abhängig vom Standort, ebenfalls möglich.

Die Plätze sollen für unterschiedliche Nutzergruppen attraktiv gestaltet werden, z.B. mit großzügigen Sitzgelegenheiten, auch für ältere Menschen und integrierten Spielmöglichkeiten für Kinder.



## Vorgärten | Einfriedungen

Im Zentrum der Innenstadt ist die Bebauung geprägt durch ihre weitgehend geschlossene Bauweise und die straßenbegleitende Bauflucht. Vorgärten sind entsprechend nur in Einzelfällen vorhanden.

In den Randbereichen des Zentrums in der Berliner-, der Thomas-Mann-, und der Wustbacher Straße in der Innenstadt Nord sowie in der Berufsschul-, der Jahn- und der Schillerstraße im Südwesten gibt es dagegen Bereiche mit einer geringeren Bebauungsdichte, wo die Einzel- und / oder Doppelhäuser von der Straße zurückversetzt stehen. Das Erscheinungsbild der Innenstadt wird auch durch ihre Vorgärten und Einfriedungen wesentlich geprägt.

Einfriedungen sollen als Hecken, niedrige Mauern aus grauem Naturstein (z.B. Grauwacke) sowie anthrazitfarbene Metall- oder Holzzäune, z.B. in weiß, grau oder braun, mit vertikalen Einzelstreben ausgeführt werden. Die maximale Höhe soll 1,20 m betragen, damit die Fassaden weiterhin gut sichtbar sind.

Vorgärten sind, neben den öffentlichen Grünflächen und der Durchgrünung des Straßenraums, ein wesentlicher Beitrag zur Verbesserung des Stadtklimas. Eine attraktive Bepflanzung mit Stauden, niedrigen Büschen und / oder Kleinbäumen erhöht die Aufenthaltsqualität der Innenstadt und stellt einen wichtigen Beitrag zur Biodiversität dar.

Die Vorzonen der Gebäude sollen als Gärten angelegt und auf nicht notwendige Flächenversiegelungen, wie auf Steingärten, soll verzichtet werden. Asphalt- und Teerflächen sollen zurückgebaut werden. Bei der Bepflanzung der Vorgärten sollen heimische Pflanzen besondere Berücksichtigung finden.



## Bepflanzung

Ein wesentlicher Aspekt der Stadtgestaltung ist die Durchgrünung des Stadtraums. Bäume entlang der Straßen, wie die Ambergäume in der Kölner Straße, schaffen Atmosphäre, spenden Schatten und erzeugen kleinklimatische Verbesserungen.

Im Rahmen von Straßenumbauten sollen, wenn es der Querschnitt zulässt, in regelmäßigen Abständen Bäume gepflanzt werden. Baumtore vor Eingängen wie dem Bürgerhaus Eich 8, sollen, als ein charakteristisches Merkmal der Innenstadt, beibehalten werden.

Pflanzen in Kübeln vor Geschäfteingängen machen aufmerksam, heißen Kunden willkommen und sorgen für ein besonderes Einkaufsflair. Sie können auch als Einzelemente zur Begrenzung außengastronomischer Angebote den Stadtraum aufwerten

Pflanzkübel vor Geschäfteingängen sollen in grauer Farbe mit immergrünen und leicht zu pflegenden Pflanzen, z.B. Eibe oder kleinblättriger Ilex, aufgestellt werden.



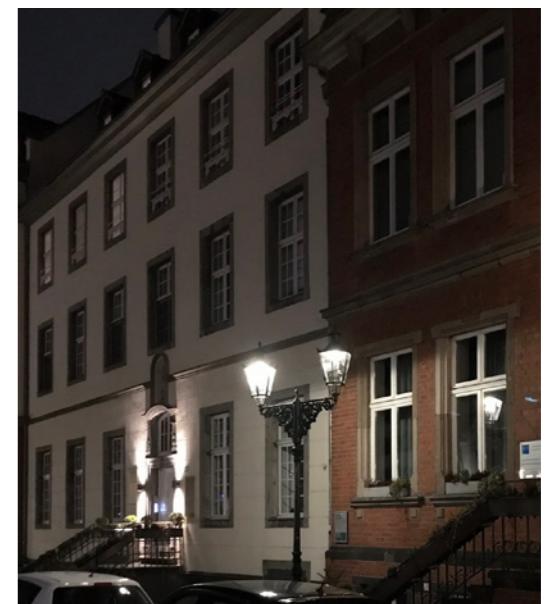
Kölner Straße



Baumtor, Eich 8



Meinerzhagen



Kaiserswerth

## Beleuchtung

Eine gute Beleuchtung dient der Inszenierung des öffentlichen Raums und fördert das Sicherheitsgefühl der Passanten. Sie ist wesentlich für die Aufenthaltsqualität, die Atmosphäre und die Orientierung in den Abendstunden oder der Winterzeit.

Eine einheitliche Gestaltung der Beleuchtung soll den Bereich der Innenstadt optisch zusammenbinden und dadurch identitätsstiftend wirken – die Beleuchtung ist Teil ihrer corporate identity.

Für Plätze können hinsichtlich der Ausleuchtung individuelle Lösungen gefunden werden, die eine optimale Nutzbarkeit gewährleisten.

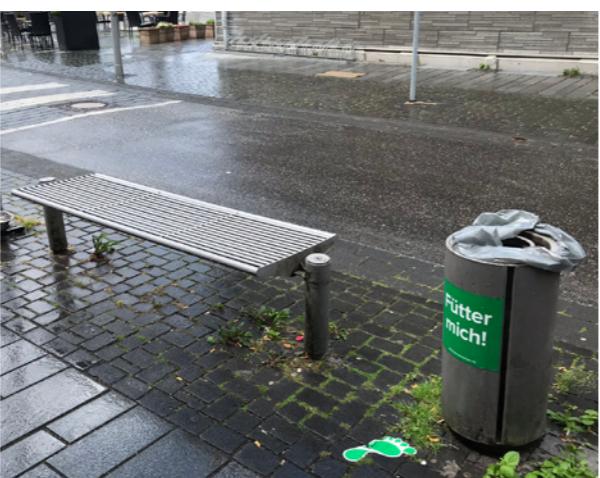
Besonders attraktive Fassaden und Raumkanten können durch eine Akzentbeleuchtung betont werden.

Die Anstrahlung von Gebäuden soll sich auf die blendfreie Hervorhebung der Architektur beschränken und ein Beleuchtungskonzept die Umgebung stets berücksichtigen.

# Stadtmobiliar



Möblierung des öffentlichen Raums: Beleuchtung, Fahrradständer, Bushaltestelle...



...Bank, Mülleimer

Öffentliche Räume sind so zu gestalten und auszustatten, dass sie von Nutzern aller Generationen genutzt werden können. Dazu soll ein für jüngere und ältere Menschen geeignetes Stadtmobiliar gewählt werden, z.B. Spielmöglichkeiten für kleine Kinder, ein Leseschränk oder ein Stadtmodell zum Fühlen.

# Corporate identity

Für einen stimmigen Gesamteindruck ist es wichtig, dass die Stadtmöbel in der Innenstadt optisch eine Einheit bilden. Dazu zählt insbesondere die Gestaltung der Bänke, deren Standorte und Anzahl vor dem Hintergrund einer älter werdenden Gesellschaft festzulegen sind, darüber hinaus die Müllcontainer, die Fahrradständer, die Beleuchtung und die Fahrgastunterstände der Bushaltestellen, deren Gestaltung ebenfalls einen wesentlichen Einfluss auf das Erscheinungsbild hat.

Die Stadt Wermelskirchen hat eine Auswahl für die o.g. Ausstattungsgegenstände getroffen, die Teil der corporate identity für die Wermelskirchner Innenstadt sind (siehe links). Sie stellen das Grundgerüst für die Ausstattung des öffentlichen Raums dar und sollen weiterhin berücksichtigt werden.

Auf diese aufbauend können weitere Ausstattungsgegenstände gewählt werden. Insbesondere in Teilbereichen mit einer besonderen Wertigkeit soll eine standortgerechte Möblierung gewählt werden, z. B. großzügige Sitzmöglichkeiten für Plätze als „große Geste“.

## Außengastronomie

Die Möblierung der Außengastronomie hat einen prägenden Einfluss auf die Qualität des Stadtbilds. Durch eine funktionale, ansprechende und untereinander abgestimmte Möblierung kann ein großzügiges Erscheinungsbild erreicht werden.

Eine hochwertige und werbefreie Straßenmöblierung (Stühle, Tische, einfarbige Sonnenschirme und Pflanzkübel) schafft eine anspruchsvolle Atmosphäre. Durch eine funktionale, ansprechende und untereinander abgestimmte Möblierung soll ein erfolgreiches Zusammenspiel von Außengastronomie und Stadtkulisse entwickelt werden.

Nicht erwünscht sind daher Bierzeltgarnituren, Monoblockmöbel und sonstige Vollkunststoffmöblierungen. Auch Überdachungen in Form von freistehenden Markisen, Pavillons und Zelten entsprechen einer hochwertigen, ansprechenden Möblierung für das Wermelskirchener Stadtbild nicht und sollen daher keine Verwendung finden.

Einfriedungen bei außengastronomischer Nutzung sollen durch graue Kübel (Kantenlänge max. 80 cm) mit einer Bepflanzung durch heimische Stauden bis zu einer maximalen Gesamthöhe von 1,00 m erfolgen.

Um Sichtbeziehungen freizuhalten, sollen Zäune, Palisaden, Sicht- und Windschutzelemente sowie Planen, durch welche Flächen abgegrenzt werden, nicht verwendet werden.

Straßenraum und bestuhelter Bereich sollen durch eine durchgängige Pflasterung optisch als Einheit wahrgenommen werden. Paletten, Podeste und andere Bodenbeläge sind daher auf ebenem Untergrund gepflasterter Flächen ausgeschlossen.

Podeste können ausnahmsweise errichtet werden, wenn das Bodengefälle eine außengastronomische Nutzung ohne Ausgleich des Bodenniveaus nicht zulassen würde.

## Pflanzkübel

Gut im öffentlichen Raum platzierte Pflanzkübel oder Kleinpflanzen erhöhen die Qualität der Innenstadt. Vor allem an zentralen Straßen und Plätzen sowie vor Hauseingängen und zur Einfassung der Außengastronomie können angepasste Pflanzkübel Akzente setzen und eine einladende Wirkung entfalten.

Pflanzkübel sollen durch ihr Material und ihre Farbe einheitlich sein und damit Geschäftseingänge betonen sowie öffentliche Räume ästhetisch verbessern. Als Farbe soll grau gewählt werden. Je nach Standort kann ihre Größe z. B. von 40 x 40 x 80 cm bis 80 x 80 x 80 / 100 cm reichen.



## Spielgeräte und weitere Ausstattungsgegenstände

Öffentliche Räume sollen durch eine angemessene, qualitätvolle Gestaltung und Ausstattung für einen hohen Wohlfühlfaktor bei den Bürgern sorgen und das Zentrum vitalisieren. Dazu zählen besonders die familienfreundliche Gestaltung und Ausstattung von Spielplätzen, aber auch die Attraktivierung von Verweilbereichen, z.B. mittels eines Bücherschranks.

Im Sinne eines bespielbaren Zentrums sollen Möglichkeiten geschaffen werden, Kinder und Jugendliche stärker in den öffentlichen Raum zu integrieren und damit ihre Identifikation mit der Stadt Wermelskirchen zu erhöhen. Mobiliar für Nutzer unterschiedlicher Generationen soll an geeigneten Standorten aufgestellt werden.



## Müllcontainer

... werden hinsichtlich der städtebaulichen Integration oft missachtet. Zudem hat die Gestaltung der Müllcontainer einen großen Einfluss auf das Erscheinungsbild.

Demzufolge sollen unauffällige und einheitliche Müllcontainer im öffentlichen Raum gewählt werden. Unterirdische Müllboxen, versenkbarer Müllcontainer oder die Einfassung durch einen Sichtschutz wie eine Hecke oder Paliaden stellen optisch ansprechende Verstaumöglichkeiten dar.

Private Müllboxen sind für den öffentlichen Raum eine erhebliche Beeinträchtigung.

Stellplätze für bewegliche Abfallbehälter sind so anzulegen, dass sie von öffentlich zugänglichen Flächen aus nicht sichtbar sind. Insbesondere bei Neubauten soll auf eine integrierte Standortplanung für Müllcontainer geachtet werden.



# Werbeanlagen



Einzelbuchstaben



Hinterleuchtete Werbung



Ausleger



Zum Zweck der Information, Verkaufsförderung und Imagepflege sind Gewerbetreibende an der Werbung für ihre Angebote interessiert, gleichzeitig gibt es ein grundlegendes Informationsbedürfnis seitens der Kunden. Werbung ist eine Marketingmaßnahme, die zu Zeiten des boomenden Onlinehandels für lokale Händler wichtig ist.

Dennoch darf die Werbung nicht durch Größe und Aufdringlichkeit das Gesamtbild einer Fassade und das Stadtbild beeinträchtigen. Beides ist zu beachten und miteinander zu vereinbaren - dann kann gut gestaltete Werbung Architektur und Stadtbild bereichern.

Die Werbeanlagen sollen in Art und Größe an die Architektur und das Stadtbild angepasst werden.

Das Fassadenbild und der individuelle Charakter der Gebäude sollen im Vordergrund stehen. Größe, Farbe, Werkstoff, Form und Anbringungsort der Werbeanlagen sind dementsprechend zu harmonisieren.

Werbeanlagen sollen die Fassadengliederung berücksichtigen und in die vertikalen und horizontalen Gebäudeachsen eingefügt werden. Sie sollen sich auf das Erdgeschoss beschränken.

Architektonische Gestaltungs- und Gliederungselemente wie Gesimsbänder, Ornamente, Fenster sollen nicht verdeckt werden.

Besonders bei Denkmälern und den als „historisch wertvoll“ eingestuften Gebäuden, aber auch bei den durch Rekonstruktion wiederherstellbaren Fassaden mit ehemals historisch wertvollen Erscheinungsbild, sollen Ausleger und Einzelbuchstaben auf der Fassade bevorzugt werden.

Ausleger sollen eine Größe von max. 0,8 m<sup>2</sup> einhalten.

Ihre maximale Auskragung beträgt 1 m und sie müssen einen Mindestabstand von 0,7 m zum Fahrbahnrand und eine lichte Höhe von mindestens 3,0 m über öffentlichen Gehwegen einhalten.

Die Beleuchtung soll blendfrei gestaltet sein. Auf blinkende oder mit Wechsellicht betriebene Werbeanlagen ist zu verzichten.

Fenster- und Schaufensterflächen sind nicht für die Werbung gedacht, sie haben einen architektonischen Wert. Demzufolge sollen sie nicht mit Werbung beklebt werden.

# Abbildungsverzeichnis

Das Abbildungsverzeichnis wird bis zur Veröffentlichung ergänzt.



## Denkmäler





## Historisch wertvolle Gebäude





